

Sekundarstufe

1

Praktisch

Lyrik

Gedichte und Materialien
für die Sekundarstufe 1
2025

Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha

INHALT

VORBEMERKUNG	3
EDITORIAL	4
VIER GEDICHTE AUS DEN LYRIK-EMPFEHLUNGEN 2025	7
BEGEGNUNGEN	
VIER GEDICHTE FÜR ZWEI ALTERSGRUPPEN	13
TEIL 1 10–12 JAHRE	
אחריות / Verantwortung von Agi Mishol	14
Text . Autorin & Übersetzerin . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	
3. [Eine Pizza Diavolo ...] von Moni Stănilă	37
Text . Autorin & Übersetzer . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	
TEIL 2 13–15 JAHRE	
Neblicher Morgen (kleiner Seelenreigen) von Monika Rinck	61
Text . Autorin . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	
Eine Geschichte für die Heimkehr von Victoria Amelina	78
Text . Autorin & Übersetzerin . Stimmen zum Buch . Kommentar zum Gedicht . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Weiterführende Materialien	
GLOSSAR	102
THEMENÜBERSICHT ZU PRAKTISCH: LYRIK 2020–2025 (SEK 1)	109
BIBLIOGRAFIE	111
IMPRESSUM	113

VORBEMERKUNG

Die Lyrik-Empfehlungen

Die Initiative der [Lyrik-Empfehlungen](#) wurde vor einigen Jahren ins Leben gerufen, um die Stimmenvielfalt der Poesie auf dem Buchmarkt zu stärken. Die Initiatoren und Kooperationspartner sind die [Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung](#), die [Stiftung Lyrik Kabinett](#), das [Haus für Poesie](#), der [Deutsche Literaturfonds](#) und der [Deutsche Bibliotheksverband](#).

Eine Jury, deren Mitglieder aus der Dichtung wie auch aus der Literaturkritik kommen, wählt zehn deutschsprachige und zehn ins Deutsche übersetzte Gedichtbände aus – alles Neuerscheinungen vom Frühjahr des Vorjahres bis zum März des aktuellen Jahres. Zum Welttag der Poesie am 21. März werden dann alljährlich die ausgewählten Lyrikbände in zahlreichen Buchhandlungen und Bibliotheken präsentiert und die Lyrikerinnen und Lyriker stellen ihre Werke bei Lesungen vor.

Vom Lesen zum Schreiben

Wie keine literarische Gattung vermittelt Lyrik auf so wenig Raum so viel – Inhalt und Sprache, Rhythmus und Melodie, Wissen und Gefühl. Und dennoch ist die Welt der Lyrik für die meisten Menschen unbekanntes Terrain.

Mit Gedichten erstmals in Berührung kommt man in der Regel in der Schule. Hier werden „alte“ Gedichte für Kinder und Jugendliche neu erfahrbar gemacht. Doch was ist mit den Gedichten von heute? Oft fehlt die Zeit, um im Deutschunterricht über die Epoche der Romantik oder vielleicht noch einige Klassiker der Moderne hinauszukommen. Oft fehlt auch die Kenntnis geeigneter zeitgenössischer Lyrik bei den Lehrerinnen und Lehrern selbst, so dass neuere Texte gar nicht erst im Unterricht behandelt werden. Und erst recht fehlt es an Methoden und Materialien, um Jugendliche und junge Erwachsene zur eigenen Produktion zu motivieren, sie erfolgreich heranzuführen an das Schreiben von Gedichten.

Um einen Anreiz zur Vermittlung von aktueller Lyrik zu schaffen und konkrete Unterstützung bei der Umsetzung im Unterricht zu leisten, sind diese „Handreichungen“ entstanden. Sie sind gedacht für die Arbeit mit Kindern ab 10 Jahren und Jugendlichen (PDF 1 für die Sekundarstufe 1) bis hinein ins junge Erwachsenenalter (PDF 2 für die Sekundarstufe 2).

Seit 2024 gibt es auch [Lyrik-Empfehlungen](#) für Kinder bis 10 Jahre und mit [„einfach lyrisch!“](#) passende Handreichungen für Kita und Grundschule.

EDITORIAL

„Kann denn die Seele?“

Monika Rinck

„und jetzt wächst um den Aprikosenkern Jarkas Garten“*

Guide zu Aufbau und Ausrichtung der Handreichungen

Aus den 20 Bänden der [Lyrik-Empfehlungen 2025](#) wurden von einem [Kuratorium](#) insgesamt sechs Gedichte zur schulischen Vermittlung ausgewählt. Sie zeigen eine faszinierende Stimmenvielfalt heutiger deutschsprachiger und internationaler Lyrik und greifen aktuelle Themen auf: die Frage nach Empathie und Verantwortung, die Lust an Fankultur und Übertreibung, die Beschäftigung mit Möglichkeiten der Heimkehr sowie der Umgang mit schwierigen Gefühlen sind nur einige Beispiele für die inhaltliche Auseinandersetzung der Texte mit Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten, mit denen auch Schülerinnen und Schüler konfrontiert werden.

In einer außergewöhnlichen Kooperation von Schreibenden und Lehrenden wurden unter didaktischer Begleitung jeweils zwei Gedichte gezielt für die verschiedenen Altersgruppen der Unter-, Mittelstufe und Oberstufe aufbereitet. Grundsätzlich werden die Gedichte dabei weniger als Vorlage für bekannte kognitiv-analytische Interpretationsverfahren denn als Kunstwerke verstanden, die mittels Methoden des kreativen Arbeitens ähnlich wie im Kunst- und Musikunterricht Erfahrungs- und Diskursräume eröffnen. Dementsprechend steht die handlungs- und produktionsorientierte Vermittlung im Vordergrund und schafft altersgerechte Zugänge vom Sprachspiel bis zur Erschließung von poetischen Verfahren, die in den Gedichten selbst Anwendung finden. Dass die eigene Produktion und somit die eigene ästhetische Erfahrung hier jeweils vor der Rezeption und Reflexion des Gedichtes steht, zeichnet das methodische Konzept dieser Handreichungen aus. Alle Aufgabenstellungen wurden speziell für die einzelnen Gedichte entwickelt, um einen originellen und direkten Zugang zu schaffen und eine möglichst inspirierende und intensive Auseinandersetzung mit Gegenwartsliteratur anzuregen.

Intermedialität und Interdisziplinarität

Videointerviews und fächerübergreifende Angebote

Eine weitere Besonderheit bilden die eigens für die Handreichungen erstellten Videointerviews mit den Lyrikerinnen und Lyrikern (oder den Übersetzer/-innen), in denen sie den Schülerinnen und Schülern Auskunft über sich und ihr Schreiben geben. Die Videos schließen jeweils mit der Lesung oder Performance des ausgewählten Gedichtes ab.

In den Aufgaben zu den Gedichten finden sich zudem Optionen zu fächerverbindenden Kooperationen – etwa mit Fächern wie Biologie, Musik, Theater, Kunst etc.

* aus: Victoria Amelina, „Eine Geschichte für die Heimkehr“, übersetzt von Chrystyna Nazarkewytsch

Zur Konzeption der Gedichteinheiten

Den Auftakt jeder Einheit bildet das Cover des prämierten Gedichtbands sowie das abgedruckte Gedicht, gefolgt von einer Kurzbiografie der Lyrikerin oder des Lyrikers (u. U. auch der Übersetzerin / des Übersetzers) und dem Link zum Videointerview. Anschließend finden sich kurze (Ausschnitte aus) Rezensionen und ein Kommentar zum Gedicht als erste Orientierung. Der Kommentar eignet sich auch als Hilfestellung für eine klassische kognitiv-analytische Herangehensweise an das Gedicht, falls gewünscht wird, eine solche *nach* den produktions- und handlungsorientierten Übungen anzuschließen.

Den einzelnen Aufgaben für die zentralen Unterrichtsphasen ist eine Übersicht mit allen Aufgabentiteln, Sozialformen und Zugangsweisen zur ersten Orientierung vorangestellt.

Der Hauptteil jeder Einheit gliedert sich jeweils in die drei Phasen „Einstimmung“, „Begegnung mit dem Text“ und „Fortgang“. Die Aufgaben aller Phasen sind, soweit nicht anders angegeben, Angebote nach dem „Baukastenprinzip“, die frei wählbar und kombinierbar sind (empfohlen wird: je eine Übung aus jeder Phase).

Jeder Einzelaufgabe sind die spezifischen Zugangsweisen (u. a. produktionsorientiert, performativ, diskursiv, medial, analytisch) vorangestellt, damit sie angepasst an Bedürfnisse und Möglichkeiten der Gruppe gezielt ausgewählt werden kann.

Zudem ist jede Einzelaufgabe unterteilt in die Schritte „Material/Vorbereitung“, „Aufgabe“ und „Präsentation/Besprechung“. Die Formulierungen unter „Aufgabe“ richten sich bereits direkt an die Schülerinnen und Schüler. Zur konkreten Hilfestellung umfassen die Aufgabenstellungen anschauliche Beispiele oder Tipps zur Vorgehensweise.

Als erster Schritt zur Kompetenzförderung von Sprachbewusstsein und -reflexion ist ein Ziel dieser Konzeption, den Schülerinnen und Schülern (im Aufgabenteil abgekürzt als **↓ SuS**) das eigene aktive Experimentieren mit der Sprache und ihren vielfältigen Möglichkeiten nahezubringen. Im Idealfall ermöglicht diese Förderung von Sprach- und Schreibkompetenz darüber hinausgehend – und neben der durch Perspektivwechsel und Debatte angeregten Fähigkeit zur kritischen Meinungsbildung – auch kulturelle Teilhabe.

Im Vordergrund steht jedoch die Freude an der Beschäftigung mit poetischem Sprechen und Denken: Wer sich selbst einmal am Schreiben von Lyrik ausprobiert, wird Gedichten künftig mit einem neuen, einem neugierigen und offenen Blick begegnen und sie für sich selbst gewinnbringend(er) lesen können.

Solche ermutigenden Begegnungen wünschen wir mit den ausgewählten Gedichten sowie den Lyrikerinnen und Lyrikern.

Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha
im Herbst 2025

Hinweise:

- Alle in den Einheiten verwendeten Abkürzungen sowie die mit einem Pfeil nach unten (↓) gekennzeichneten Begriffe werden im ↓ Glossar (S. 101 ff.) erläutert.
- Die mit einem Pfeil schräg nach oben gekennzeichneten Hyperlinks (↗) ermöglichen den unmittelbaren Zugriff entweder innerhalb dieser Handreichungen oder auf externe Webseiten.

VIER GEDICHTE AUS DEN LYRIK-EMPFEHLUNGEN 2025

AGI MISHOL

אחריות / Verantwortung

אחריות

בְּחֶצֶר הָאֲחוּרִית
פֹּרַח הַיּוֹם
(לְיוֹם)
הַקִּקְטוֹס הַזֶּה שֶׁשָּׂמָו
לֹא יְדוּעַ לִי
וְאִם אֲנִי לֹא אֶרְאֶה אוֹתוֹ
מִי יִרְאֶה?

VIER GEDICHTE AUS DEN LYRIK-EMPFEHLUNGEN 2025

AGI MISHOL

אחריות / Verantwortung

Verantwortung

Im Hof hinterm Haus
blüht heute
(für einen Tag)
dieser Kaktus dessen Namen
ich nicht weiß
wenn ich ihn nicht anschaue –
wer sieht ihn dann?

7

aus: Agi Mishol. *Gedicht für den unvollkommenen Menschen*.

Aus dem Hebräischen übersetzt von Anne Birkenhauer.

Edition Lyrik Kabinett bei Hanser. München 2024, S. 6/7

MONI STĂNILĂ

3. [Eine Pizza Diavolo ...]

3.

Eine Pizza Diavolo so groß wie ein Schirm auf der Terrasse im
Zentrum,
wie ein Heißluftballon,
wie die Allianz Arena in München, mit Scheiben
Peperoniwurst, die Mia-san-mia-
La-Ola-Wellen machen.

11

aus: Moni Stănilă. *Metallische Igel*.

Aus dem Rumänischen übersetzt von Alexandru Bulucz.

edition.fotoTAPETA. Berlin 2024, S. 11

MONIKA RINCK

Nebliger Morgen (kleiner Seelenreigen)

Nebliger Morgen (kleiner Seelenreigen)

47

Ich hatte das Gefühl.
Ich löschte das Gefühl.
Es blieb mir die Stelle,
wo es nicht mehr war.

Kann denn die Seele? Wie?

Kann denn die Seele diese leere Stelle für sich reklamieren?
Der Nebel steigt. Der Nebel ist gestiegen. Der Nebel ist müd.

Schau, wie das hohe Laub im dichten Nebel steht.
Schau auf das Laub, das sich nicht mehr bewegt.

Und das Au – der Schmerzenslaut, der stumm durch alle Menschen
in der S-Bahn, in der U-Bahn geht. Auf den Straßen. In den Autos.
In den Betten, auf den Plätzen. Au, ein Laut der langsam ganz leise
wie eine vergessene Kippe im Nebel, im Rauch, im Nebel verraucht.

aus: Monika Rinck. *Höllenfahrt & Entenstaat*.

kookbooks. Berlin 2024, S. 47

VICTORIA AMELINA

Eine Geschichte für die Heimkehr

Eine Geschichte für die Heimkehr

Als Mira das Haus verließ, nahm sie eine Perle aus der Schatulle
Als Tim die Stadt verließ, hob er ein Steinchen von der Straße auf
Als Jarka den Garten verließ, nahm sie einen Aprikosenkern
Als Wira das Haus verließ, nahm sie nichts mit
ich komme bald zurück, sagte sie
und wollte überhaupt gar nichts mitnehmen

Mira hat aus der Perle eine Schatulle gezüchtet
und lässt in der Schatulle ein neues Haus wachsen
Tim hat aus dem Steinchen eine neue Stadt gezogen
eine Stadt wie daheim
nur ohne Meer
Jarka hat den Aprikosenkern in die Erde gesteckt
und jetzt wächst um den Aprikosenkern Jarkas Garten

Und Wira
die nichts mitgenommen hat
erzählt folgende Geschichte

Wenn man von zu Hause flüchtet
erzählt sie
wird das Haus hinter dem Rücken immer kleiner
damit es sich schützen kann

Aus dem Haus wird
ein graues Steinchen
eine Perle
ein vorjähriger Aprikosenkern

VICTORIA AMELINA

Eine Geschichte für die Heimkehr

ein Glassplitter, der in der Hand steckt und schmerzt
ein Legostein
eine Muschel von der Krym
ein Sonnenblumensame
ein Knopf von Vaters Uniform

Dann passt das Haus in die Tasche
und dort schläft es

Wenn es fertig ist
wird das Haus an einem sicheren Ort
aus der Tasche geholt

Nach und nach wächst das Haus
und dann wirst du nie
merk es dir, nie
ohne Haus sein

Und du, was hast du mitgenommen?

Ich habe nur diese Geschichte mitgenommen
von der Heimkehr
Da, ich habe sie ans Licht geholt
sie wächst

8. Mai 2022

25

Aus dem Ukrainischen übersetzt von Chrystyna Nazarkewytsch.

Aus: *Den Krieg übersetzen. Gedichte aus der Ukraine.*

Herausgegeben von Claudia Dathe, Tania Rodionova und Asmus Trautsch.

edition.fotoTAPETA. Berlin 2024, S. 24/25

TEIL 1 10–12 JAHRE

אחריות / Verantwortung

aus: Agi Mishol. *Gedicht für den unvollkommenen Menschen.*
Aus dem Hebräischen übersetzt von Anne Birkenhauer.
Edition Lyrik Kabinett bei Hanser. München 2024, S. 6/7

3. [Eine Pizza Diavolo ...]

aus: Moni Stănilă. *Metallische Igel.*
Aus dem Rumänischen übersetzt von Alexandru Bulucz.
edition.fotoTAPETA. Berlin 2024, S. 11



אחריות / Verantwortung

aus: Agi Mishol. *Gedicht für den unvollkommenen Menschen.*
Aus dem Hebräischen übersetzt von Anne Birkenhauer.
Edition Lyrik Kabinett bei Hanser. München 2024

Agi Mishol
Gedicht für den
unvollkommenen Menschen



Gedichte

AUS DEM HEBRÄISCHEN VON
ANNE BIRKENHAUER

EDITION LYRIK KABINETT
BEI HANSER

AGI MISHOL

אחריות / Verantwortung

אחריות

בְּחֶצֶר הָאֲחוּרִית
פּוֹרַח הַיּוֹם
(ליום)
הַקִּקְטוֹס הַזֶּה שֶׁשָּׁמַח
לֹא יִדְוַע לִי
וְאִם אֲנִי לֹא אֶרְאֶה אוֹתוֹ
מִי יִרְאֶה?

AGI MISHOL

אחריות / Verantwortung

Verantwortung

Im Hof hinterm Haus
blüht heute
(für einen Tag)
dieser Kaktus dessen Namen
ich nicht weiß
wenn ich ihn nicht anschaue –
wer sieht ihn dann?

7

aus: Agi Mishol. *Gedicht für den unvollkommenen Menschen*.

Aus dem Hebräischen übersetzt von Anne Birkenhauer.

Edition Lyrik Kabinett bei Hanser. München 2024, S. 6/7

AGI MISHOL



© Tal Shachar

Kurzbiografie Agi Mishol

Agi Mishol ist eine berühmte Dichterin zeitgenössischer hebräischer Poesie. Ihre Lyrik wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Sie wurde 1946 als Kind ungarisch-jüdischer Holocaust-Überlebender in Transsilvanien (Rumänien) geboren. Ihrer Familie gelang es, 1950 nach Israel auszuwandern. Mishols erster Gedichtband erschien 1972, inzwischen liegen rund 20 Gedichtbände von ihr vor, die alle Bestseller sind. Die Dichterin unterrichtete lange Creative Writing an Schulen und Universitäten. Für ihr Werk erhielt sie viele Auszeichnungen, z. B. den internationalen Zbigniew-Herbert-Literaturpreis (2019) und den Horst-Bienek-Preis für ihr Gesamtwerk (2024). Zusammen mit Anne Birkenhauer, ihrer Übersetzerin ins Deutsche, erhielt sie 2025 den Coburger Rückert-Preis.

➤ [Videointerview mit Agi Mishol](#) (6:57 Min.) und Vortrag des Gedichts (ab Min. 6:23)

ANNE BIRKENHAUER



© Dood Evan

Kurzbiografie Anne Birkenhauer

Anne Birkenhauer wurde 1961 in Essen geboren. Sie studierte Germanistik und Judaistik in Berlin und Jerusalem. Seit 1989 lebt sie in Israel. Sie übersetzt Lyrik und Prosa aus dem Hebräischen ins Deutsche, u. a. von berühmten Autoren wie Jehuda Amichai und David Grossmann. Ihre Übersetzungsarbeit wurde mehrfach ausgezeichnet, z. B. mit dem Paul-Celan-Preis (2016). Für ihre Übersetzung des Buchs *Gedicht für den unvollkommenen Menschen* erhielt sie gemeinsam mit Agi Mishol den Coburger Rückert-Preis 2025. Die Jury begründet dies unter anderem damit, dass sie „die Sprachmelodie und den Rhythmus der Originaltexte in beeindruckender Weise ins Deutsche“ bringe.

STIMMEN ZUM BUCH

„In Israel ist Agi Mishol eine Bestsellerautorin. Längst schon gilt sie als Lyrikerin von internationalem Rang. Die Edition Lyrik Kabinett bei Hanser gewährt mit ihrem Band *Gedicht für den unvollkommenen Menschen* erstmals einen umfassenden Einblick in Mishols poetisches Arbeiten. Endlich! Denn mit Mishols Versen werden für kostbare Versmomente die Tatsachen klar, die Sachverhalte einfach, die Dinge wundersam greifbar, und zwar ohne ihre Unfassbarkeit zu verlieren: ‚Meditation / Still dasitzen / am Wegrand im Feld / Fische angeln ohne Fluss / und ohne Haken.‘ Mit beeindruckender Selbstverständlichkeit hat Mishol auch das Politische unserer Zeit am Haken. Kaum vorstellbar, dass sich jemand diese Lyrik pointierter Einfachheit entgehen lassen könnte. Zumal die Übersetzungen von Anne Birkenhauer ebenso brillant wie präzise sind.“

Christian Metz, Lyrik-Empfehlungen 2025

„Anne Birkenhauer, die Agi Mishols Lyrik mit so viel Wärme und so ungewöhnlicher sprachlicher und menschlicher Aufmerksamkeit aus dem Hebräischen ins Deutsche übersetzt hat, nennt Mishols Poetik im Gespräch ‚sehr irdisch, sehr menschlich, sehr ungeschminkt‘. Ihre Gedichte, die oft so hell, so humorvoll klingen und im Material des Lebens und der Sprache so überraschende Momente der Transzendenz entwickeln, so Birkenhauer, seien verankert in etwas sehr Realem und sehr Schmerzhaftem. Ihr Trost liege darin, dass Agi Mishol an der Komplexität der Verhältnisse festhalte und sich nicht scheue, sie in einfachen Bildern zu vermitteln.“

Insa Wilke, Süddeutsche Zeitung (24.09.2024)

„Die israelische Lyrikerin widmet sich im Band *Gedicht für den unvollkommenen Menschen* vielen Themen, zumal aus ihrem ländlichen Alltag. Sie registriert genau, nimmt die feinsten Risse und Widersprüche wahr, idealisiert weder die Natur noch die Liebe, weder das eigene Ich noch den Lauf der Welt. Doch ihr Blick ist immer empathisch, und ihr mit Wehmut vermischter Schalk verdankt sich dem Bewusstsein eigener Unvollkommenheit und Verletzlichkeit.“

Ilma Rakusa, NZZ (26.08.2024)

KOMMENTAR ZUM GEDICHT

„Verantwortung“ heißt der Gedichtstitel – und er ruft vielleicht die Erwartung hervor, dass das Thema mit Blick auf die großen gesellschaftspolitischen und moralischen Fragen unserer Zeit verhandelt wird. Doch überrascht Agi Mishol, indem sie im schmalen Raum des Gedichts – es hat nur sieben kurze Zeilen – eine Geste der Zuwendung im Kleinsten, im alltäglichen Nahraum skizziert.

Mit nur fünf Nomen – „Hof“, „Haus“, „Tag“, „Kaktus“, „Namen“ – steckt das Gedicht seine Szenerie ab: Es gibt einen bestimmten Raum („Im Hof hinterm Haus“), eine bestimmte Zeit („heute / (für einen Tag)“) und eine überschaubare Handlung. Letztere spielt sich jedoch nicht zwischen Menschen ab, sondern – und das ist nach dem Titelwort ein überraschender Schwenk – zwischen Mensch und „Kaktus“.

Die Entwicklung der Handlung kann anhand der vier Verben des Gedichts – „blüht“, „weiß“, „anschaue“ und „sieht“ – nachvollzogen werden: Das Blühen stellt als „Handlung“ des Kaktus eine Besonderheit dar, weil es zeitlich begrenzt ist („für einen Tag“). Ob der Kaktus selbst klein oder groß ist, die Blüte unscheinbar oder augenfällig, lässt das Gedicht offen.

Das lyrische Ich taucht erst ab dem fünften Vers auf, und zwar zweimal in Verbindung mit der Negation „nicht“: Zuerst stellt es fest, dass es den Namen des Kaktus „nicht weiß“. Damit erhält auch die Überlegung Raum, inwiefern das Benennen-Können für einen Akt der intensiven Wahrnehmung ausschlaggebend ist. Dann fragt das Ich sich, was passieren würde, wenn es den Kaktus „nicht anschaue[n]“ würde. Daran knüpft sich die philosophische Schlussfrage: „wer sieht ihn dann?“.

Die visuelle Wahrnehmung („anschaue“, „sieht“) spielt im Gedicht eine tragende Rolle und kann auch daran erinnern, wie eng die Handlungen „etwas wahrnehmen“ und „auf etwas achtgeben“ (nicht nur etymologisch) miteinander verbunden sind: Erst wenn wir etwas oder jemanden bewusst wahrnehmen, können wir ihm/ihr als Gegenüber Aufmerksamkeit schenken und für sie/ihn Sorge tragen.

Die Kombination des Konditionalsatzes „wenn ich ihn nicht anschaue“ mit der Frage „wer sieht ihn dann?“ öffnet die bislang konkrete Szene hin zur Reflexion: Sie verknüpft den Einzelfall mit dem Allgemeinen und das Sinnliche mit dem Abstrakten.

Diese Schlussfrage kann als rhetorische Frage verstanden werden, die andeutet, dass niemand den Kaktus wahrnehmen würde, wenn das Ich nicht der „Verantwortung“ nachkäme, dies zu tun. Dabei schwingen auch andere philosophische Fragen mit, wie etwa die im Kontext von Wahrnehmung oft zitierte: Wenn ein Baum im Wald fällt und niemand ist da, um es zu hören, macht der Baum dann ein Geräusch?

Die Gedichtfrage kann aber auch als offene Frage verstanden werden, die die Gruppe potenziell Sehender vielleicht auch auf einen Kreis nicht-menschlicher Beobachtender erweitert (z. B. könnte auch eine Biene die Blüte sehen).

Insgesamt vermittelt das Gedicht in einer einfachen Sprache und ohne erhobenen Zeigefinger, wie essenziell es ist, im Kleinen aufmerksam wahrzunehmen und ein Gegenüber und seine Einzigartigkeit zu bezeugen – sei es Pflanze, Mensch, Tier oder sogar Unbelebtes. Diese Erfahrung von Resonanz kann als Keim jeden empathischen Handelns und jeder gelebten „Verantwortung“ gedeutet werden – als Keim, der aus dem Kleinen auch ins Große wachsen darf.

ÜBERBLICK

Hinweis:

Der Terminus „alternativ“ zwischen den Aufgaben markiert, dass diese in allen Phasen frei wählbar und kombinierbar sind.

EINSTIMMUNG

Sternschnuppe im Glas – flüchtig Schönes mit Worten konservieren (PL, EA, GA)
produktionsorientiert

alternativ

Aus großer Kraft folgt große ...? – über Verantwortung diskutieren und einen „Tag der Verantwortung“ planen (PL, PA, GA)
diskursiv, handlungsorientiert

alternativ

Male, was ich sage! – Blütenfotos in Blütenbilder verwandeln (PA, PL)
illustrativ

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Was geht da ab? – eine Szene zu Gedichtfragmenten entwickeln (GA, PL)
handlungsorientiert, diskursiv

alternativ

„Wer sieht ihn dann?“ – die Gedichtfrage befragen (PA, GA, PL)
diskursiv, medial

alternativ

Jetzt spreche ich! – die Perspektive des Gedicht-Kaktus einnehmen (EA, PL)
produktionsorientiert

FORTGANG

Alef-bet – die hebräische Sprache kennenlernen (PA, PL)

rechercheorientiert

alternativ

„Mitten in der Natur“ – die Dichterin kennenlernen und ein Minigedicht zu einem Pflanzennamen schreiben (PL, EA, PA)

medial, produktionsorientiert

alternativ

Grünzeug-Pro! – im Freien Pflanzen fotografieren und bestimmen (PA, GA, PL)

handlungsorientiert, rechercheorientiert

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

EINSTIMMUNG

Sternschnuppe im Glas – flüchtig Schönes mit Worten konservieren

Material/Vorbereitung

- 1 wasserfester Stift
- pro Person: ↗ Arbeitsblatt A
- pro Person: 1 farbiges Din-A4-Papier, 1 dunkler Filzstift, 1 kleines verschließbares Glas (z. B. leeres Marmeladenglas)



produktionsorientiert

Aufgabe (PL, EA)

- Kennst du das auch: Du siehst etwas Wunderschönes, das aber gleich wieder verschwunden ist? Sammelt dazu im Plenum Beispiele aus eurem Leben. Das kann etwas sein, das nur kurz existiert (z. B. Seifenblase, Lächeln) oder das sich schnell vorbei bewegt (z. B. Sternschnuppe, Schmetterling). Es kann auch etwas sein, das andere nicht so gern mögen, du aber schon (z. B. SUV, Skateboardsprung).
 - Entscheide dich für eine Idee, die du gern in Worten festhalten würdest.
 - Schau dir dafür zuerst das Arbeitsblatt an und markiere dort drei Eigenschaftswörter, die für dich gut zu deiner Idee passen.
 - Stelle für deinen Titel eines der Eigenschaftswörter vor deine Idee (z. B. „Charmanter Regenbogen“, „Schicker Fliptrick“).
 - Da du deine Idee in einem Glas (wie in einer Vitrine im Museum) aufbewahren wirst, hängst du noch die Wörter „im Glas“ an (z. B. „Charmanter Regenbogen im Glas“).
 - Schreibe nun einen Text zu deinem Titel. Dazu kannst du folgende Satzanfänge verwenden.
 - Vor meinem inneren Auge sehe ich ...
 - Nie werde ich vergessen, wie ...
 - Es ging so schnell: Zuerst ..., und dann ...
 - Wenn ich daran denke, höre ich noch ...
 - Wenn ich daran denke, fühle ich mich wie ...
- Tipp: Baue deine markierten Eigenschaftswörter mit ein!
- Schreibe deinen fertigen Text danach mit Filzstift noch einmal auf das farbige Papier. Wenn du willst, kannst du auch etwas dazu zeichnen.
 - Falte das Papier zusammen und stecke es in dein Glas. Schreibe dann mit wasserfestem Stift deinen Namen auf das Glas oder auf den Deckel.

Präsentation/Besprechung (GA)

In Gruppen stellen sich die SuS ihre Texte gegenseitig vor. Sie können sie dafür z. B. mit großer Geste aus dem Glas ziehen und feierlich vortragen. Danach geben sie einander jeweils wertschätzendes Feedback, indem sie z. B. ein Lieblingswort oder eine Lieblingsstelle aus einem anderen Text benennen.

Die mit Texten befüllten Gläser können mit nach Hause genommen oder auch im Klassenzimmer aufbewahrt werden. Wenn jemand Bedarf an etwas Schöнем hat, kann sie/er ein Glas öffnen (das eigene oder – nach Absprache – auch ein anderes), um so etwas flüchtig Schönes zu aktualisieren.



Arbeitsblatt

POSITIVE EIGENSCHAFTSWÖRTER

atemberaubend
ausgezeichnet
berauschend
beschwingt
charmant
edel
elegant
entzückend
erfreulich
faszinierend
fröhlich
genial
grandios
heilsam
heiter
inspirierend
königlich
leuchtend
liebenswert
malerisch
prickelnd
schick
spektakulär
tapfer
unkompliziert
vergnülich
verzaubert
wegweisend
wohltuend
zauberhaft

alternativ**Aus großer Kraft folgt große ...? – über Verantwortung diskutieren und einen „Tag der Verantwortung“ planen****Material/Vorbereitung**

- Schreibutensilien



diskursiv



handlungsorientiert

Aufgabe 1 – über Verantwortung diskutieren (PL)

- Tauscht euch im Plenum über den Begriff „Verantwortung“ aus, z. B. mithilfe folgender Fragen:
 - Was bedeutet es eigentlich, wenn jemand Verantwortung trägt (z. B. bei dem berühmten Spider-Man-Zitat)?
 - Welche Beispiele aus eurem Alltag fallen euch dazu ein?
 - Findet ihr selbst es eher gut oder eher schlecht, Verantwortung für etwas zu haben? Begründet eure Aussagen!
- Bildet gemeinsam ca. zehn Beispielsätze mit dem Wort „Verantwortung“ oder „verantwortlich“ (z. B.: „Duygu ist für das Gießen der Pflanzen verantwortlich.“, „Alle Menschen tragen die Verantwortung für ihren Planeten.“). Haltet sie an der Tafel bzw. auf dem Whiteboard fest.
- Denkt ihr, dass in manchen eurer Beispielsätze die Verantwortung kleiner oder größer ist als in anderen? Warum? Könnte man das auch anders sehen? Diskutiert verschiedene Sichtweisen!

Aufgabe 2 – einen „Tag der Verantwortung“ planen (PA)

- Stellt euch vor, es gibt einen „Tag der Verantwortung“, so wie es einen „Tag des Artenschutzes“ oder einen „Tag der Poesie“ gibt.
- Bildet Tandems und überlegt, wofür ihr selbst gern an diesem Tag Verantwortung übernehmen würdet (z. B. Zootiere füttern, Fußballturnier organisieren, Popkonzert veranstalten).
- Plant, wie euer Tag der Verantwortung ablaufen würde. Beantwortet dazu folgende Fragen in Stichpunkten:
 - Was bräuchtet ihr alles, um eurer Verantwortung gerecht zu werden (Material, Helfende, ...)?
 - Womit würdet ihr beginnen?
 - Was wäre euch besonders wichtig?
 - Wie soll euer Tag der Verantwortung enden?
 - Was könnte schiefgehen? Und wie könntet ihr darauf reagieren?
- Optional: Denkt euch für euren „Tag der Verantwortung“ noch einen Slogan aus, um ihn möglichst einprägsam zu präsentieren.

Präsentation/Besprechung (GA)

In Gruppen stellen sich die Tandems die Ideen zu ihrem „Tag der Verantwortung“ vor. Sie können sich dazu gegenseitig befragen und auch weitere Reaktionsmöglichkeiten für die letzte Frage vorschlagen.

alternativ**Male, was ich sage! – Blütenfotos in Blütenbilder verwandeln****Material/Vorbereitung**

- pro Tandem: 1 Sichtschirm (z. B. ein aufgestelltes Buch), DIN-A4-Malpapier, Bleistift und Farbstifte
- pro Tandem: 1 Smartphone/Tablet/Computer mit Internetzugang zur Auswahl eines eindrucksvollen Blütenfotos (z. B. per Suchbegriff „seltene Blüten“). Alternativ können im Vorfeld Farbfotos von Blüten mitgebracht werden.

Aufgabe (PA)

- Bildet Tandems für die Übung „Male, was ich sage“. Bestimmt, wer von euch beschreibt und wer malt.

Wenn du beschreibst:

- Betrachte dein Blütenfoto genau, ohne dass dein/-e Partner/-in es sieht.
- Beschreibe dann Schritt für Schritt, wie deine Blüte aussieht, damit dein Gegenüber sie nachzeichnen kann. Beginne dafür mit der Beschreibung der Formen. Beschreibe die Farben erst am Schluss.

Wenn du malst:

- Stelle einen Sichtschirm auf (z. B. ein hochkant gestelltes DIN-A4-Buch), damit dein/-e Partner/-in nicht sieht, was du malst.
- Zeichne zuerst mit dem Bleistift alle Formen so auf, wie dein Gegenüber sie beschreibt. Versuche dabei möglichst, die gesamte Papierfläche zu nutzen.
- Fülle dann die Zeichnung mit den beschriebenen Farben aus.

Präsentation/Besprechung (PA, PL)

Im Anschluss zeigen sich die Tandempartner/-innen das Ausgangsfoto und das entstandene Blütengemälde. Bei dem Vergleich soll es nicht um „richtig oder falsch“ gehen, sondern um die Freude an den Verwandlungen, die bei derartigen Übertragungsvorgängen passieren. Die Tandems können dem Blütenbild gemeinsam einen fantastischen Namen geben (z. B. Fledermausblüte, Rote Fluffonia, Dönerblume ...).

Falls genug Zeit ist, kann die Aufgabe noch einmal mit vertauschten Rollen ausgeführt werden.

Im Anschluss werden die Foto-Bild-Paare aller Tandems auf Tischen ausgelegt oder an die Wand gehängt, sodass alle SuS sie bei einem Galerierundgang betrachten und sich darüber austauschen können.



illustrativ

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Was geht da ab? – eine Szene zu Gedichtfragmenten entwickeln

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Person: 1 Kopie des Gedichts (sie soll erst nach der Aufgabe verteilt werden!)



handlungsorientiert



diskursiv

Aufgabe (GA)

- Kommt in Vierergruppen zusammen. Stellt euch vor, ihr beobachtet zufällig folgende Szene:
Eine Person sieht in einem Hof hinter einem Haus etwas Bestimmtes, das nur einen Tag lang dort zu sehen ist.
- Was geht da genau vor sich? Beantwortet die folgenden Fragen, um euch die Szene vorzustellen. Bestimmt dafür jemanden aus eurer Gruppe, die/der eure Ideen in Stichpunkten aufschreibt:
 - Was für einen Hof und was für ein Haus stellt ihr euch vor (Größe, Bauweise, Besonderheiten)?
 - Was könnte das sein, das nur einen Tag lang dort zu sehen ist?
 - Wie stellt ihr euch die Person vor, die es sieht (Alter, Charakter, Aussehen)?
 - Wo befindet sich die Person, während sie schaut?
 - Was fühlt sie dabei und wie verleiht sie ihrem Gefühl Ausdruck (z. B. Sprache, Gesichtsausdruck, Handbewegung)?

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen präsentieren ihre Szenen im Plenum und geben sich gegenseitig dazu Rückmeldung, z. B. hinsichtlich besonders stimmiger oder überraschender Ideen. Sie können sich gegenseitig mögliche Titel zu ihren Szenen vorschlagen.

Im Anschluss wird an alle SuS das Gedicht von Agi Mishol ausgeteilt und zuerst still, dann laut gelesen. Daraufhin werden erste Eindrücke dazu gesammelt, z. B. anhand folgender Fragen:

- Was gefällt euch an Mishols Gedicht?
- Hat euch etwas darin überrascht – wenn ja, was und warum?
- Welche Ähnlichkeiten mit euren Szenen findet ihr? Und welche Unterschiede?
- Welche Fragen, die ihr für eure Szenen beantwortet habt, bleiben im Gedicht offen? Findet ihr das interessant oder ärgert es euch eher?

alternativ**„Wer sieht ihn dann?“ – die Gedichtfrage befragen****Material/Vorbereitung**

- Schreibutensilien
- pro Tandem: 1 Kopie des Gedichts *ohne* Titel
- Technik zur Präsentation des Gedichtvortrags im [Video](#) ab Min. 6:23 (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)

Aufgabe (PA)

- Kommt in Tandems zusammen und lest das ausgeteilte Gedicht erst leise. Stellt euch dann Rücken an Rücken und lest es euch nun abwechselnd laut vor.
- Tauscht euch darüber aus, in welchem Land die Gedichtszene eurer Meinung nach spielen könnte. Was könnte es im „Hof hinterm Haus“ noch alles geben? Macht euch dazu Notizen.
- Denkt zusammen über die letzten beiden Verse des Gedichts nach. Klärt für euch folgende Punkte, indem ihr eure Gedanken dazu notiert:
 - Wie fühlt sich das Gedicht-„Ich“ hier eurer Meinung nach? Was denkt es möglicherweise noch?
 - Meint ihr, es wäre für den Kaktus schlimm, nicht gesehen zu werden? Begründet eure Gedanken!
 - Wen könnte es im „Hof hinterm Haus“ noch geben, der/die den Kaktus sieht? Tipp: Das können auch nicht-menschliche Wesen sein!
- Geht eure Notizen noch einmal durch und wählt dann daraus eine lange oder kurze Formulierung, die gut als Titel zu dem Gedicht passen würde.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Die Tandems kommen zu Gruppen zusammen, tauschen sich zu ihren Notizen aus und präsentieren sich ihre Gedichttitel. Aus den Titelvorschlägen werden pro Gruppe zwei gewählt, die allen besonders gefallen. Diese werden im Plenum vorgestellt.

Im Anschluss wird gemeinsam der Gedichtvortrag von Agnes Mishol angehört ([Video](#) ab Min. 6:23). Danach kann der Zusammenhang von Gedichttitel und Gedichtschluss noch einmal ausführlicher besprochen werden, z. B. mittels der Fragen:

- Was findet ihr am Originaltitel besonders interessant?
- Hat das Gedicht euer Denken über „Verantwortung“ geändert oder ihm etwas hinzugefügt?



diskursiv



medial

alternativ

Jetzt spreche ich! – die Perspektive des Gedicht-Kaktus einnehmen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Person: 1 Kopie des Gedichts und des [Arbeitsblatts B](#)

Aufgabe (EA)

- Lies das Gedicht zweimal für dich durch.
- Stell dir nun vor, der Kaktus aus dem Gedicht könnte sprechen und seine Sicht der Dinge schildern.
- Lies dir das Arbeitsblatt durch. Beantworte dann Schritt für Schritt die Fragen, indem du dir überlegst, was der Kaktus sagen könnte.

Präsentation/Besprechung (PL)

Einzelne Freiwillige präsentieren ihre Antworten im Plenum. Danach wird das Gedicht noch einmal von verschiedenen Personen laut vorgelesen. Anschließend können die SuS eine Reaktion des Kaktus auf das Gedicht-„Ich“ aufschreiben, z. B. als Fortsetzung des Satzes „Wenn du (Mensch) mich (Kaktus) anschaust, dann ...“.



produktionsorientiert



Arbeitsblatt

JETZT SPRECHE ICH!

Stellt euch vor, der Kaktus aus dem Gedicht könnte sprechen. Was würde er eurer Meinung nach auf folgende Fragen antworten? Antwortet in ganzen Sätzen. Ihr könnt euch auch eine Kaktussprache ausdenken (mit deutscher Übersetzung)!

1) Hallo Kaktus, wie fühlst du dich heute?

2) Was magst du an deinem Leben?

3) Was nervt dich eher?

4) Wenn du ein Motto hättest, was wäre das?

5) Was wünschst du dir für die Zukunft?

FORTGANG

Alef-bet – die hebräische Sprache kennenlernen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Tandem: ↗ [Arbeitsblatt C](#)
- pro Tandem: Smartphone/Tablet/Computer mit Internetzugang für die Recherche. Informationen zum Hebräischen finden sich u.a. ↗ [hier](#) oder ↗ [hier](#) oder ↗ [hier](#).

Aufgabe (PA)

- Kommt für eure Recherche zur hebräischen Sprache in Tandems zusammen.
- Lest euch das ausgeteilte Arbeitsblatt durch. Entscheidet, wer von euch beiden eure Antworten aufschreiben soll.
- Recherchiert nun zu jeder Frage im Internet. Haltet eure wichtigsten Informationen in Stichpunkten fest.
- Lest anschließend eure Notizen noch einmal durch und unterstreicht die Stellen, die ihr besonders wichtig findet.
- Entscheidet, wer von euch beiden eure Ergebnisse im Plenum vorstellt.

Präsentation/Besprechung (PL)

Zu jeder Frage stellen die Repräsentant/-innen der Tandems im Plenum reihum ihre Antworten vor (zuerst alle zu Frage 1, dann zu Frage 2 usw.). Falls unterschiedliche Rechercheergebnisse gefunden wurden, können diese abgeglichen werden.



rechercheorientiert



Arbeitsblatt

DIE HEBRÄISCHE SPRACHE

Recherchiert im Internet zu folgenden Fragen:

1) In welchen Regionen wird Hebräisch gesprochen?

2) Seit wann gibt es die hebräische Sprache?

3) Wie wird das moderne Hebräisch genannt?

4) Wie schreibt man die beiden hebräischen Zeichen „Alef“ und „Bet“?

5) Was heißt „Hallo“ auf Hebräisch?

6) Was bedeutet „Mazel tov“ auf Deutsch?

alternativ**„Mitten in der Natur“ – die Dichterin kennenlernen und ein Minigedicht zu einem Pflanzennamen schreiben****Material/Vorbereitung**

- Schreibutensilien
- Technik zur Präsentation des [Videointerviews](#), v. a. zur Antwort auf die Frage „Welchen Einfluss hat dein Lebensort / deine Umgebung auf deine Gedichte?“ (Min. 2:09–3:41), sowie zur Präsentation der [Website der Übersetzerin Anne Birkenhauer](#) (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)

Aufgabe 1 – die Dichterin kennenlernen (PL)

- Hört gemeinsam zu, wie Agi Mishol die Frage zu ihrem Lebensort beantwortet.
- Was findet ihr besonders interessant? Was hat euch überrascht?
- Schaut nun gemeinsam auf die Website von Anne Birkenhauer, der Übersetzerin der Autorin. Dort findet ihr eine Liste mit allen Pflanzennamen, die in Agi Mishols Gedichtband vorkommen.
- Lest die Pflanzenliste einmal laut vor. Bestimmt dafür entweder eine/-n Vorlesende/-n, oder lest alle hintereinander je ein Wort.

Aufgabe 2 – ein Minigedicht zu einem Pflanzenmotiv schreiben (EA)

- Suche dir aus der Pflanzenliste einen Namen aus, der dir besonders gefällt, z. B. weil du die Pflanze magst oder weil du das Wort toll findest.
- Schreibe ein Minigedicht mit fünf Zeilen (gereimt oder ungereimt) zu deiner ausgesuchten Pflanze. Du musst dafür die Pflanze nicht kennen: Dein Gedicht kann auch fantastisch sein.

Präsentation/Besprechung (PA)

In Tandems präsentieren sich die SuS ihre Minigedichte und geben sich dazu gegenseitig wertschätzendes Feedback.

Im Anschluss kann die Pflanzenliste von der Website groß ausgedruckt werden, damit die SuS ihre gewählten Pflanzennamen mit unterschiedlichen Farben darauf markieren können. Zur Präsentation kann die markierte Liste im Klassenzimmer aufgehängt und einzelne Gedichte darum gruppiert werden.



medial



produktionsorientiert

alternativ**Grünzeug-Pro! – im Freien Pflanzen fotografieren und bestimmen****Material/Vorbereitung**

- Schreibutensilien
- pro Tandem: 1 Smartphone/Tablet zum Fotografieren und Recherchieren im Internet. Eine hilfreiche Website zum Pflanzenbestimmen per Foto findet sich z. B. [hier](#). Auch Pflanzenerkennungssapps können verwendet werden.

Hinweise:

Die Übung eignet sich für eine Kooperation mit dem Biologieunterricht. Der Aufgabenteil im Freien sollte während der Vegetationszeit stattfinden.



handlungsorientiert



rechercheorientiert

Aufgabe (PA)

- Kommt in Tandems zusammen. Für die geplanten Pflanzenfotos geht ihr gemeinsam nach draußen, z. B. in den Pausenhof oder zu einem nahegelegenen Grünstreifen oder Park.
- Sucht euch eine Stelle, wo eine Pflanze wächst, deren Namen ihr nicht kennt (z. B. Blütenpflanze zwischen Pflastersteinen, Strauch in der Randbegrünung).
- Macht mehrere Fotos von der Pflanze. Haltet auf ihnen möglichst ihre Eigenheiten fest (z. B. Blattform, Blüte, Größe im Vergleich zu einer Hand).
- Zurück im Klassenzimmer könnt ihr euch die Fotos noch einmal anschauen. Beschreibt dann als Tandem schriftlich möglichst genau, wie eure Pflanze aussieht (z. B. Blattform und Blattrand, Farbe und Muster der Blüte, Position der Blätter am Stängel).
- Recherchiert anschließend im Internet oder per Pflanzenerkennungssapp, wie eure Pflanze heißt.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

In Gruppen präsentieren sich zwei bis drei Tandems zuerst ihre Beschreibungen. Die Zuhörenden versuchen zu erraten, welche Pflanze das sein könnte (Pflanzenname). Dann verraten die Tandems die recherchierten Pflanzennamen. Im Anschluss zeigen sie einander die dazugehörigen Fotos und erklären, wo genau sich die Pflanze draußen befindet.

Im Plenum kann anschließend eine gemeinsame Karte vom untersuchten Gelände mit allen Pflanzenfunden erstellt werden (analog oder digital). Dafür eignet sich z. B. ein (ausgedruckter) Screenshot von Google Maps.

Optional: Für interessierte Klassen bietet sich als weiterführende Aufgabe auch das [Citizen-Science-Projekt „Flora incognita“](#) an.

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

zum Gedichtband:

- [„Das Leben ist kein gutes Beispiel“](#)
Rezension von Insa Wilke
(Archive.today, Süddeutsche Zeitung, 24.09.2024)

- [„Vom Gurgeln auf Ungarisch“](#)
Rezension von Alexandru Bulucz
(Archive.today, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.08.2024)

- [„Die israelische Dichterin Agi Mishol schreibt über die Natur und die Liebe ...“](#)
Rezension von Ilma Rakusa
(Neue Zürcher Zeitung, 26.08.2024)

- [„Pathosfrei und human“](#)
Rezension von Sigrid Brinkmann
(Deutschlandfunk Kultur, 29.07.2024)

- [„Die Wächter“](#)
Rezension von Marie-Luise Knott
(Perlentaucher, Tagtigall, 21.11.2024)

zur Autorin:

- [„Mein Schutzraum ist zwischen den Konsonanten“](#)
Interview mit Agi Mishol von Anat Feinberg
(Jüdische Allgemeine, 16.10.2024)

- [„Dichterin Agi Mishol über Poesie in Zeiten des Krieges“](#)
Interview mit Agi Mishol von Alexandru Bulucz
(Archive.today, Tagesspiegel, 19.07.2024)

- [„Vier Fragen an... Agi Mishol“](#)
Interview im Rahmen der Audioinstallation „7. Oktober“ mit Mishols Gedicht „Schutzraum“
(Blog Jüdisches Museum München, 15.11.2024)

zur Übersetzerin:

- [„Anne Birkenhauer > Übersetzungen > Agi Mishol“](#)
Website der Übersetzerin mit Anmerkungen zur Übersetzungsarbeit an Mishols Band

- [„Rückertpreis geht an Agi Mishol und Übersetzerin Anne Birkenhauer“](#)
Informationen zum Rückert-Preis 2025 und zur Übersetzung

3. [Eine Pizza Diavolo ...]

aus: Moni Stănilă. *Metallische Igel*.
Aus dem Rumänischen übersetzt von Alexandru Bulucz.
edition.fotoTAPETA. Berlin 2024

MONI STĂNILĂ

METALLISCHE IGEL

gedichte

Aus dem Rumänischen von
Alexandru Bulucz



edition.fotoTAPETA

MONI STĂNILĂ

3. [Eine Pizza Diavolo ...]

3.

Eine Pizza Diavolo so groß wie ein Schirm auf der Terrasse im
Zentrum,
wie ein Heißluftballon,
wie die Allianz Arena in München, mit Scheiben
Peperoniwurst, die Mia-san-mia-
La-Ola-Wellen machen.

11

aus: Moni Stănilă. *Metallische Igel*.

Aus dem Rumänischen übersetzt von Alexandru Bulucz.

edition.fotoTAPETA. Berlin 2024, S. 11

MONI STĂNILĂ



© privat

Kurzbiografie Moni Stănilă

Moni Stănilă wurde 1978 in Tomești (Rumänien) geboren. Sie studierte orthodoxe Theologie und arbeitet als Schriftstellerin, Journalistin und Herausgeberin. Seit 2010 lebt sie in Chișinău, der Hauptstadt der Republik Moldau, wo sie für die moldauische Tageszeitung „Timpul de dimineață“ arbeitet. Gemeinsam mit ihrem Mann, dem Autor und Übersetzer Alexandru Vakulovski, organisiert sie den Literatursalon „Cenaclul Republica“. Moni Stănilă ist eine vielseitige Autorin und hat insgesamt sechs Gedichtbände, zwei Romane, zwei Kinderbücher und einen biografischen Roman über den Bildhauer Constantin Brâncuși veröffentlicht. Ihre Werke wurden in mehr als 10 Sprachen übersetzt. Ihr Gedichtband *Ofsaid* (2022) / *Metallische Igel* (2024) wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. 2023 von der rumänischen Literaturzeitung „Observator Cultural“ sowie mit dem Radio România Cultural-Preis für Poesie. Als Lyrikerin, Romanautorin und Herausgeberin gehört Stănilă zu den markantesten Stimmen der rumänischen Gegenwartsliteratur.

➤ [Videointerview mit Moni Stănilă](#) (4:13 Min.) und Vortrag des Gedichts (ab Min. 3:33)

ALEXANDRU BULUCZ



© e.ft

Kurzbiografie Alexandru Bulucz

Alexandru Bulucz wurde 1987 in Alba Iulia (Rumänien) geboren und emigrierte als Jugendlicher im Jahr 2000 nach Deutschland. Er studierte Germanistik sowie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft in Frankfurt am Main und lebt heute als freier Autor, Literaturkritiker, Herausgeber und Übersetzer aus dem Rumänischen und Französischen in Berlin. Als Lyriker debütierte Alexandru Bulucz 2016 mit dem Gedichtband *Aus sein auf uns*. 2020 erschien der zweite Band *was Petersilie über die Seele weiß*, dem 2024 der Lyrikband *Stundenholz* folgte. Für sein lyrisches Werk wurde Alexandru Bulucz mehrfach ausgezeichnet, darunter 2019 mit dem Wolfgang-Weyrauch-Förderpreis sowie mit dem Horst-Bingel-Preis und dem Hölty-Preis für Lyrik im Jahr 2024.

STIMMEN ZUM BUCH

„Die Gedichte der rumänischen Lyrikerin verhalten sich weder prophetisch noch elegisch, sondern bleiben auf unerbittliche Weise gegenwärtig. Sie sind resonanzreich, ohne zu räsornieren, dabei respektlos und grausam komisch. Alles kommt hier aus den unterschiedlichsten Registern zusammen, Manuel Neuers Strafraumverhalten und Selenskyjs Ausharren in den ersten Kriegstagen, Katzenbabys auf Facebook und ein zerbrechendes Schwanenei, Panzerabwehrkreuze und der Glaube. Das entlarvt die Zeichen, mit denen wir leben, und man fragt sich, in welcher Vorkriegszeit man währenddessen seinem Alltag nachgeht. ‚Wir haben eine Zeitlang gut gelebt‘ wird hier als Gegensätzlichkeit erfahrbar gemacht, die nur in der Sprache möglich ist. Das ist die Macht, die Dichtung noch hat, und Stănilă entwickelt sie vielschichtig. Wo sonst reimt sich im Angesicht des Teufels ‚Spektakel‘ auf ‚Depardieu‘ auf ‚Seagal‘?“

Kerstin Preiwuß, Lyrik-Empfehlungen 2025

„Moni Stănilă (geboren 1978 in Tomești, Rumänien) ist Dichterin und studierte Theologin, Schreiben und Beten gehen in ihren Büchern eine starke Verbindung miteinander ein. Ein drittes Element tritt hinzu, das zunächst überraschen mag: eine große Begeisterung für den Fußballsport. [...] Gegenübergestellt sind ein ‚Mikrobisten‘-Tagebuch, eine Art Privatchronik eines Fußballfans also, und ein Front-Tagebuch. Im ersten Teil des Bandes wird auf eine wunderbar konkrete Weise über Fußball geschrieben: ‚Es gibt Menschen, ihnen legt das Leben den Ball / auf den Punkt aus Kreide, mehr nicht, genau musst du dann sein ...‘. [...] Im zweiten Teil verdunkeln sich Ton und Thema. Der Krieg rückt heran, gleichzeitig bleibt in einer kühnen künstlerischen Volte der Fußball die Leitmetapher: ‚Die FIFA hat Putin eine Weltmeisterschaft / zum Geschenk gemacht, ein Viertelfinale, / ein Spektakel, Geld. Gérard Depardieu / hat den Teufel umarmt. Steven Seagal.‘“

Haus für Poesie, Veranstaltungsankündigung für „Writing Sports Day – Poesiegespräch mit Moni Stănilă & Alexandru Bulucz“ (14.06.2025)

„Zwei Dinge haben mich im Leben staunen gemacht: was Dostojewski in der Prosa vollbracht hat / und Manuel Neuer im eigenen Strafraum.‘ In Moni Stănilăs Texten verschmelzen Themen miteinander, die man üblicherweise weit voneinander entfernt verortet: Fußball, Literatur, ihr orthodox-christlicher Glaube, aber auch der Krieg in der Ukraine – gegossen in freie, unpräntiöse Versform. ‚Die Überlegenheit des Intellektuellen, der von Fußball angewidert ist, wäre / von Gott aus sichtbar, würde Er Bilder entwickeln von der göttlichen Tribüne.‘“

Yelizaveta Landenberger, Frankfurter Allgemeine Zeitung (20.06.2025)

KOMMENTAR ZUM GEDICHT

In nur fünf Zeilen und einem einzigen Satz wirbelt uns Moni Stănilăs Gedicht angesichts einer Pizza zunächst in den Himmel, um uns dann – wie einen nach oben geschossenen Ball – im Fangesang und den La-Ola-Wellen eines Fußballstadions landen zu lassen. Dabei entfaltet das Gedicht seinen besonderen Reiz aus der Verbindung von Alltäglichkeit und kindlich lustvoller Steigerung in surreale Dimensionen. Ausgangspunkt ist eine vertraute Speise – eine Pizza. Dass es sich dabei um eine „Pizza Diavolo“, also eine teuflische oder höllische Sorte, handelt, mag als augenzwinkernde Vorausschau auf die folgenden Absurditäten gelten. In drei Vergleichen wird mit jedem neuen Vers die Größe dieser Pizza in ungeahnte Dimensionen gesteigert: vom Sonnenschirm über einen Heißluftballon bis hin zur Allianz Arena. Dieses Verfahren der sukzessiven, sprunghaften Steigerung wirkt wie ein poetisches Spiel mit Sprache und Wahrnehmung, das die Grenzen zwischen Realität und Imagination aufhebt. (In der deutschen Übersetzung erscheint für uns der Ball bereits im mittleren Vergleichswort „Heißluftballon“.)

Die Allianz Arena steht hier nicht nur als Maßstab für räumliche Größe, sondern auch als populärkulturelles Symbol für kollektives Erleben, für Fußballbegeisterung und für eine bayerische Identitätskultur, die weit über den Sport hinausweist. Mit dem Verweis auf den bekannten Slogan „Mia san mia“, das selbstbewusste Motto des Rekordmeisters FC Bayern München, lässt das Gedicht leidenschaftliche Fankultur anklingen. Ab dem dritten Vers überschneiden sich beide Bereiche, Essen und Sport, in einem absurden Bild, denn im Stadion jubeln die Scheiben der scharfen Peperoniwurst einer Pizza Diavolo. Personifiziert vollführen sie „La-Ola-Wellen“ und werden zum Träger eines emphatischen Massenrituals. In der amüsanten Choreografie verbinden sich individueller Konsum und kollektives Erleben. Mit dieser ironischen Pointe mündet das Gedicht in eine dynamische körperliche Bewegung und rhythmische Wiederholung, die über den Text hinausweist. Angesichts der performativen Identitätsstiftung lassen die hymnischen Fangesänge und der rituelle Fußballkultur auch an Praktiken religiöser Verehrung denken.

Die formale Struktur des Textes verstärkt seinen performativen Charakter. Während das Gedicht sprachlich von der grotesken Übertreibung lebt und die Vergleiche auch an kindliche Fantasie (eventuell ausgelöst durch die Lieblingsspeise und/oder ein extremes Hungergefühl) denken lassen, verzichtet es auf Metrum und Reim und steigert sich in einem einzigen Satz, der sich semantisch und bildlich progressiv verdichtet.

In seiner verspielten Leichtigkeit und seinem Humor lässt sich das Gedicht als liebevolle Hommage an die Kraft der Imagination lesen. Aus etwas scheinbar Banalem wird ein Höhenflug. Aus Alltag wird Poesie, wenn man nur groß genug denkt.

ÜBERBLICK

Hinweis:

Der Terminus „alternativ“ zwischen den Aufgaben markiert, dass diese in allen Phasen frei wählbar und kombinierbar sind.

EINSTIMMUNG

Food Battle – Wortfelder zu Lebensmitteln spielend erkunden (PA, PL)
handlungsorientiert

alternativ

Meine Liebesspeise – mithilfe eines Clusters Vergleiche verfassen (EA, GA, PL)
produktionsorientiert

alternativ

Mein Alltagsgigant – ein Objekt überdimensional wachsen lassen (EA, PA/GA, PL)
produktionsorientiert

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Eine Pizza Diavolo ...“ – ein Skelettgedicht ergänzen (EA, PA/GA, PL)
produktionsorientiert, diskursiv

alternativ

Und Action! – einen Poetry-Clip erstellen (GA, PL)
handlungsorientiert, performativ, medial

alternativ

Salamitaktik – einen Comic zum Gedicht gestalten (PA/GA, PL)
handlungsorientiert, illustrativ

FORTGANG

„You’ll never walk alone“ – zu Sport und Lyrics recherchieren (PL, PA)
rechercheorientiert, medial

alternativ

Morphologisches Feld – ein Gedicht nach Zufallsprinzipien entwickeln (PA, EA, GA, PL)
produktionsorientiert

alternativ

Stoff für Poesie – die Dichterin kennenlernen und ein Herzschlag-Gedicht verfassen (PL, EA, GA)
medial, produktionsorientiert

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

EINSTIMMUNG

Food Battle – Wortfelder zu Lebensmitteln spielend erkunden

Material/Vorbereitung

- Ein großer Raum, in dem es auch etwas lauter werden kann

Hinweise:

Die Methode des [↓ Text Battle](#) sollte den SuS vorab bekannt sein. Wichtig ist, dass allen Teilnehmenden klar ist, dass es sich um einen spielerischen Wettbewerb handelt, der von lustigen Kombinationen und Tempo lebt und in dem keine absichtlichen Beleidigungen erlaubt sind.



handlungsorientiert

Aufgabe (PA, PL)

- Bildet Tandems und stellt euch mit zwei großen Schritten Abstand einander gegenüber.
- Warm up: Battelt euch mit Wörtern, die Lebensmittel bezeichnen, so lange ihr könnt. Das heißt, ruft euch immer im Wechsel Wörter zu, die z. B. Obst-, Gemüse-, Käse- oder Wurstsorten oder Pizzavarianten usw. bezeichnen. Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt (z. B.: „Du Orange!“, „Du Halloumi!“, „Du Schokotorte!“). Versucht, so schnell wie möglich auf euer Gegenüber zu reagieren. Wer nicht weiter weiß oder vor Lachen nicht mehr kann, hat verloren. Dann fangt einfach neu an.
- 1. Runde: Erweitert euer Battle, indem ihr nun für jedes Wort positive Adjektive ergänzt (z. B.: „Du mutiges Erdbeereis!“, „Du fröhliche Pommes!“, „Du geniale Wassermelone!“).
Tipp: Fangt mit einfachen Adjektiven wie z. B. Farben an („Du rote Himbeere!“, „Du grüne Paprika!“) und probiert dann auch andere Adjektive aus.
Variation: Bildet Alliterationen! Dafür muss das Adjektiv mit demselben Buchstaben beginnen wie das Lebensmittel (z. B.: „Du krasse Karotte!“, „Du rasante Ravioli!“, „Du schickes Schnitzel!“).
- 2. Runde: Bildet nun zwei Gruppen, die sich – in einer Schlange hintereinander aufgestellt – gegenüberstehen. Jetzt geht es um Geschwindigkeit! Die beiden vorne Stehenden batteln sich jeweils nur einmal, laufen nach hinten und stellen sich wieder an, während die nächsten vorne Stehenden sich einmal batteln. Dieses Hin- und Her-Battle erfolgt so lange, bis jemandem nichts einfällt oder er/sie lachen muss. Dann erhält die Gewinner/-innengruppe einen Punkt. Und die nächste Runde beginnt.

Präsentation/Besprechung (PL)

Im Anschluss kann anhand der folgenden Fragen gemeinsam über die Verwendung und Wirkung von Sprache reflektiert werden:

- Welche Bezeichnungen erinnert ihr noch? Welche waren besonders lustig?
- Welche Wortkombinationen waren lustiger als andere? Warum?
- Welche Formulierungen fandet ihr nicht angemessen? Warum?
- Kennt ihr Lebensmittel, die gezielt als Schimpfwörter eingesetzt werden (z. B. „Kartoffel“ oder „Kraut“ als Bezeichnung für die Deutschen)? Habt ihr eine Idee, warum das so ist?

alternativ

Meine Lieblingspeise – mithilfe eines Clusters Vergleiche verfassen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien, farbige Stifte
- pro Person: 1 DIN-A3-Papier, 1 DIN-A4-Papier

Hinweis:

Falls die SuS noch nicht mit der Methode zur Anfertigung eines ↓ Clusters vertraut sind, muss diese vorab erklärt werden.

Aufgabe (EA)

- Überlege, was deine aktuelle Lieblingspeise ist. Fertige ein Cluster zu diesem Lieblingsessen an.
- Lies anschließend deine Notizen durch und kreise insgesamt drei Wörter mit farbigen Stiften ein: eine Zutat (z. B. Tomaten oder Schokostückchen), eine Farbe und einen Geschmack.
- Bilde mit diesen drei Wörtern „Wie“-Vergleiche. Die Vergleichswörter dürfen keine Speisen sein, z. B.:
Zutat: „Schokostückchen wie große Hagelkörner“
Farbe: „hellbraun wie Kiefernholz“
Geschmack: „süß wie ein Traum“
- Schreibe deine Wie-Vergleiche gut lesbar auf einem Papier untereinander auf. Überlege dir dafür eine Reihenfolge, die dir am besten gefällt. Notiere deine Lieblingspeise als Titel über deinem Drei-Zeilen-Gedicht. Du kannst deinem Gedicht auch noch eine Zeichnung hinzufügen.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

In Vierergruppen stellen die SuS sich ihre Vergleiche vor, jedoch ohne dabei die Lieblingspeise zu nennen. Die Zuhörenden raten, um welches Nahrungsmittel oder Gericht es sich handeln könnte. Abschließend können alle Mini-Gedichte für einen Galerierundgang im Raum aufgehängt oder auf Tischen ausgelegt werden.



produktionsorientiert

alternativ

Mein Alltagsgigant – ein Objekt überdimensional wachsen lassen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- Technik zur Präsentation der Fotos von Pop-Art-Kunstwerken (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer sowie Internetzugang)

Hinweis:

Zur Inspiration können die folgenden Fotos überdimensionaler Pop-Art-Objekte von Claes Oldenburg gezeigt werden (mit einem Klick auf die Bilder lassen sie sich vergrößern):

- [Clothespin / Wäscheklammer, 1976](#) – Claes Oldenburg – WikiArt.org – Enzyklopädie der visuellen Künste
- [Spoonbridge and Cherry / Löffelbrücke und Kirsche \(collaboration with van Bruggen\), 1988](#) – Claes Oldenburg – WikiArt.org – Enzyklopädie der visuellen Künste
- [Dropped Cone / fallengelassene Eiswaffel \(collaboration with van Bruggen\), 2001](#) – Claes Oldenburg – WikiArt.org – Enzyklopädie der visuellen Künste



produktionsorientiert

Aufgabe (PL, EA)

- Betrachtet im Plenum die Objekte auf den Fotos und beantwortet gemeinsam folgende Fragen:
 - Wie wirken sie auf euch?
 - Was macht sie besonders?
 - Welches gefällt euch am besten? Warum?
- Wähle für die Einzelarbeit einen gewöhnlichen Gegenstand aus deinem Alltag aus (z. B. Zahnbürste, Turnschuh, Saftglas).
- Schreibe eine kurze Geschichte, in der dieser Gegenstand seine Größe verändert und gigantisch wird. Beantworte dafür vorab folgende Fragen in Stichworten, um Material für deinen Text zu sammeln:
 - In welcher Situation befindest du dich mit dem Gegenstand, als du die Veränderung bemerkst? Wo bist du?
 - Wie geschieht die Veränderung (ganz langsam oder plötzlich)?
 - Was löst dieses Wachstum aus?
 - Wie groß wird dein Gegenstand?
 - Welche Reaktionen löst seine Riesengröße aus?
 - Welche Idee möchtest du noch aufnehmen?

Präsentation/Besprechung (PA/GA, PL)

In Tandems oder Vierergruppen stellen sich die SuS ihre Texte vor. Sie geben sich wertschätzendes Feedback auf jede Geschichte, indem sie eine Idee oder eine Formulierung benennen, die ihnen besonders gut gefallen hat. Anschließend können sie gemeinsam überlegen, wo ihre Riesenobjekte als Kunstwerke gut zur Wirkung kommen könnten, z. B. in einem Park, in der Schulaula, auf einem Dach.

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Eine Pizza Diavolo ...“ – ein Skelettgedicht ergänzen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Person: 1 Kopie des [Arbeitsblatts A](#) mit dem Skelettgedicht
- pro Person: 1 Kopie des vollständigen Gedichts (bitte erst nach der Aufgabe austeilen!)

Aufgabe (PL, EA)

- Tauscht euch im Plenum zu folgenden Fragen aus:
 - Wisst ihr, worum es sich bei einer Pizza Diavolo handelt und warum sie so heißt?
 - Was ist aktuell deine Lieblingspizza?
- Lies dir in Einzelarbeit das Arbeitsblatt durch. Bearbeite alle Aufgaben darauf.

Präsentation/Besprechung (PA/GA, PL)

In Tandems oder Gruppen stellen sich die SuS ihre Skelettgedichte vor. Anschließend lesen sie das Originalgedicht und vergleichen es mit ihren eigenen Ergänzungen in Bezug auf Ähnlichkeiten und Unterschiede. Dabei geht es nicht darum, zwischen vermeintlich richtigen und falschen Antworten zu differenzieren, sondern den Originaltext als eine weitere Variante zu verstehen.

Gemeinsam können die sich steigernden Bilder des Gedichts als Ausgangspunkt für die Fortsetzung der Bilderkette gewählt werden:

- Steigert die Bilderkette weiter, indem ihr die Pizza immer größer werden lasst:
„Eine Pizza Diavolo so groß wie ein/-e ..., wie der/die/das ..., wie unser/-e ... “
Denkt euch dafür möglichst lustige oder verrückte Vergleiche aus (z. B. eine Hüpfburg, der Mond).

Optional: Alternativ kann auch ein anderer Gegenstand als Objekt für die sich steigernde Bilderkette gewählt werden. Oder der Ausgangsgegenstand kann auch geschrumpft werden: „Ein/-e ... so klein wie ein/-e ..., wie ein/-e ..., wie ein/-e ... “.



produktionsorientiert



diskursiv



Arbeitsblatt

EIN SKELETTGEDICHT ERGÄNZEN

Aufgabe (EA)

- Lies dir das Skelettgedicht mehrmals durch.
- Nimm die erste Zeile als Impuls und überlege, welche Wörter dir einfallen.
Lass deiner Fantasie freien Lauf! Notiere deine Wörter in der Box.
- Ergänze anschließend die Lücken im Gedicht.

Box für Notizen

Eine Pizza Diavolo so _____ wie _____,

wie ein _____

wie die _____, mit _____

_____, die _____

_____ machen.

alternativ

Und Action! – einen Poetry-Clip erstellen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Person: 1 Kopie des Gedichts
- pro Gruppe: 1 ↗ Arbeitsblatt B, 1 Smartphone/Tablet mit Kamerafunktion
- Kreide oder Klebeband, um Kamerapositionen auf dem Boden zu markieren
- Technik zur Präsentation der fertigen Poetry-Clips und ggf. der ↗ Videanleitung für simple selbst gebastelte Smartphone-Fotostative (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)

Hinweise:

Die SuS müssen über das Format eines ↘ Poetry-Clips informiert werden. Für einfache Film-Clips eignet sich die Videofunktion des Geräts. Für komplexere Film-Clips bieten sich z. B. die kostenlosen Versionen der Apps CapCut oder Filmora an. Die Filmdateien können einfach mittels ↗ WeTransfer versendet werden, um sie über das Whiteboard präsentieren zu können.

Vor dem Filmdreh des Clips sollte ausreichend Zeit für dessen Vorbereitung sowie ggf. die Organisation von benötigten Utensilien eingeplant werden.

Aufgabe (GA)

- Kommt in Gruppen zusammen. Lest das Gedicht zunächst still für euch.
- Lest euch das Gedicht nun gegenseitig zweimal vor.
- Tauscht euch über das Gedicht aus:
 - Was gefällt euch besonders?
 - Was mögt ihr vielleicht nicht?
 - Was hat euch überrascht?
- Probiert nun verschiedene Vortragsweisen des Gedichts aus: Überlegt dafür z. B., wo der Text eher ruhig gesprochen werden soll und wo er eher laut sein könnte. Wo könntet ihr ihn wirkungsvoll mehrstimmig sprechen?
- Erstellt nun zu diesem Gedicht einen Poetry-Clip. Informiert euch hierfür mithilfe des Arbeitsblatts über die nächsten Schritte und verteilt die Aufgaben.

Präsentation/Besprechung (PL)

Alle Gruppen präsentieren ihre Poetry-Clips im Plenum. Die Filme werden in Bezug auf ihre unterschiedliche Wirkung und Gestaltung miteinander verglichen, z. B.:

- Welche Clips findet ihr besonders lustig oder überraschend?
- In welchen Clips ist die sprachliche Umsetzung gut gelungen?
- In welchen Videos wurde die Kamera ungewöhnlich eingesetzt?

Die SuS sollen versuchen, ihre jeweiligen Einschätzungen zu begründen.

Abschließend kann gemeinsam überlegt werden, wie sich das Verständnis / die Wahrnehmung des Gedichts von der ersten Lektüre bis nach dem Ansehen der Poetry-Clips verändert hat. Außerdem können die Gruppen sich auch zu ihren Erfahrungen während der Produktion des Clips und zu ihren Erkenntnissen aus der Nachbesprechung austauschen.



handlungsorientiert



performativ



medial



Arbeitsblatt

EINEN POETRY-CLIP ERSTELLEN

Aufgabe (GA)

Erstellt einen Poetry-Clip zu dem Gedicht. Lest euch zuerst die Liste der Schritte von der Ideenfindung bis zur Präsentation durch. Entscheidet dann gemeinsam, wer welche Aufgabe/-n übernimmt (siehe Punkte unter „Vorbereitung“). Notiert den/die jeweiligen Namen hinter der Aufgabe.

Vorbereitung

- Ort/Filmset:
Überlegt, wo genau ihr euren Poetry-Clip filmen wollt. Welcher Ort könnte besonders gut geeignet sein, um den Text zu unterstützen? Wenn möglich, schaut euch verschiedene Drehorte an.
Wählt aus den Orten einen für eure Aufnahme des Videos aus.
- Gedichtvortrag/Audio:
Probiert nun verschiedene Vortragsweisen des Gedichts aus: Überlegt dafür z. B., wo der Text eher ruhig gesprochen werden soll und wo er eher laut sein könnte. Wo könntet ihr ihn wirkungsvoll auch mehrstimmig sprechen? Achtet für die spätere Aufnahme darauf, dass ihr laut und deutlich sowie nicht zu schnell sprecht und passende Pausen macht.
Einigt euch auf eine Vortragsweise.
Nehmt sie als Audiodatei/Sprachnachricht auf, damit alle vorab schon mal ihre Stimmen hören können.
- Kamera:
Probiert verschiedene Möglichkeiten aus, wie ihr filmen wollt. Was soll von der Umgebung zu sehen sein und was von den Performenden? Experimentiert auch mit verschiedenen Abständen.
Tipps: Zur leichteren Orientierung könnt ihr die richtige Position auf dem Boden markieren. Damit eure Kamera nicht zu sehr wackelt, könnt ihr sie auch mit einem (selbstgebastelten) Stativ fixieren.
- Fertigt eine Checkliste mit allen Dingen an, die ihr für den Filmdreh braucht.

Durchführung

- Überprüft anhand eurer Checkliste, ob ihr alles dabei habt.
- Checkt eure Technik, z. B. ob euer Aufnahmegerät genug Akkulaufzeit hat.
- Warm up: Performt das Gedicht dreimal zum Training, bevor ihr filmt.
- Macht eine Probeaufnahme. Schaut/hört sie euch an, um zu überprüfen, was ihr vielleicht noch ändern müsst.
- Filmt eure Performance insgesamt dreimal, damit ihr die beste Version auswählen könnt.
- Schaut euch alle drei Poetry-Clips an und entscheidet euch für den besten.
- Sendet euer Video an die Lehrperson.

Nachbesprechung

- Besprecht, wie ihr miteinander gearbeitet habt:
 - Was hat gut geklappt und warum?
 - Was war besonders schwierig?
 - Wie habt ihr dies gelöst?
 - Was würdet ihr das nächste Mal anders machen?

alternativ

Salamitaktik – einen Comic zum Gedicht gestalten

Material/Vorbereitung

- Schreib- und Zeichenmaterialien
- Scheren, Klebestifte
- pro Person: 1 Kopie des Gedichts
- pro Tandem/Gruppe: 2 DIN-A4-Papiere, davon 1 Blatt in 6 gleich große Felder gefaltet

Aufgabe (PA/GA)

- Bildet Tandems oder Vierergruppen. Lest das Gedicht zunächst zweimal still für euch.
- Lest euch das Gedicht gegenseitig vor.
- Tauscht euch über das Gedicht aus:
 - Was gefällt euch besonders?
 - Was mögt ihr vielleicht nicht?
 - Um welche Situation geht es?
 - Was hat euch überrascht?
- Fertigt zum Gedicht einen Comic mit maximal sechs Einzelbildern (sogenannte Panels) an. Überlegt zunächst, wie ihr den Inhalt des Gedichts auf die Einzelbilder verteilen wollt. Besprecht dann, wie ihr eure Bilder zeichnen wollt, z. B.:
 - Sieht man die Pizza von der Seite oder von oben?
 - Wie groß erscheint sie im Bild, wie viel ist noch von der Umgebung zu sehen?
 - Woher weiß man, dass es sich um eine Pizza Diavolo handelt?
 - Und wie wird deutlich, was man sieht und was man hört?
- Entscheidet, wer von euch welches Einzelbild zeichnen wird.
- Schneidet die benötigten Panels aus und zeichnet eure Bilder darauf.
- Klebt die Bilder anschließend gemeinsam auf einem neuen DIN-A4-Blatt auf.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Comics der SuS werden für einen Galerierundgang auf Tischen ausgelegt oder im Raum aufgehängt. Im anschließenden Gespräch können die verschiedenen Umsetzungen in Bezug auf Ähnlichkeiten und Unterschiede miteinander verglichen werden. Auch die folgenden Fragen bieten sich für ein vertiefendes Gespräch an:

- Wie viele „Wie“-Vergleiche aus dem Gedicht findet ihr in den einzelnen Comics wieder? Wie unterscheiden sie sich in ihrer Größe oder bleiben sie eher gleich groß?
- Wo taucht der Gesang „Mia-san-mia“ in den Comics auf? Könnt ihr sehen, wie laut gesungen wird?
- Könnt ihr die „La-Ola-Wellen“ entdecken? Wie wurden sie umgesetzt?
- In welchen Comics wird der Witz oder das Fantastische der Situation besonders deutlich? Woran liegt das?

Alternativ können die SuS in Vierergruppen aus allen Comics insgesamt drei auswählen, die sie für eine Illustration dieses Gedichts in einem gedruckten Buch vorschlagen würden. Sie sollen ihre Entscheidungen begründen, um die Auswahlkriterien für alle transparent zu machen.



handlungsorientiert



illustrativ

FORTGANG

„You’ll never walk alone“ – zu Sport und Lyrics recherchieren

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Person/Tandem: Technik zur Recherche (Smartphone/Tablet/Computer mit Internetzugang)
- Technik zum Abspielen von zwei Sequenzen aus dem Video [↗ „We are the Champions – Die Geschichte der größten Sporthymne aller Zeiten“](#) (R. H. Rossacher, L. Schlagnitweit; D 2024): Min. 00:00–1:38 und Min. 6:00–9:32 (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)

Hinweis:

Für diese Aufgabe bietet sich die Kooperation mit dem Musikunterricht an.



rechercheorientiert



medial

Aufgabe (PL, PA)

- Sammelt im Plenum Songtitel, die ihr im Zusammenhang mit Sport kennt, z. B. Songs, Fan-Gesänge, Torhymnen, Einlaufmusik usw. Die Titel werden an der Tafel notiert.
- Schaut euch gemeinsam zwei Ausschnitte aus der Dokumentation „We are the Champions – Die Geschichte der größten Sporthymne aller Zeiten“ an.
- Bildet Tandems. Tauscht euch über Musik aus, die für euch persönlich im Zusammenhang mit Sportereignissen eine besondere Bedeutung hat. Dabei kann es um einen Sport gehen, den ihr selbst ausübt. Oder um euren Lieblingsverein. Oder um einen Wettkampf, den ihr gern im Stream/TV schaut. Oder um eine Sportart, die für eine Person wichtig ist, die ihr toll findet.
- Entscheidet euch für einen bestimmten Song und recherchiert dazu Informationen, z. B.:
 - Seit wann gibt es dieses Lied?
 - Wer hat es ursprünglich komponiert?
 - Wie lautet der ganze Text?
 - Für welches Sportereignis wurde das Lied zuerst verwendet? Wann wird es gespielt? Welche Aufgabe hat es?
 - Welcher Verein / welche Vereine setzen diesen Song ein? Wofür?
 Falls einzelne Fragen für euren Song nicht zu beantworten sind, könnt ihr diese überspringen. Notiert dann z. B. Situationen, in denen ihr euren Song hört und warum.
- Bereitet mithilfe eurer Rechercheergebnisse eine kurze Präsentation vor.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Tandems präsentieren ihre Songs und deren Hintergründe. Gemeinsam kann z. B. überlegt werden, ob es etwas gibt, das die verschiedenen Songs verbindet, oder worin die besondere Eignung dieser Songs für die vorgestellten sportlichen Anlässe besteht. Anschließend können weitere Musiktitel vorgeschlagen werden, die sich z. B. auch als Hymne eignen würden.

alternativ

Morphologisches Feld – ein Gedicht nach Zufallsprinzipien entwickeln

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Tandem: 1 Kopie des [Arbeitsblatts C](#) mit dem morphologischen Feld
- pro Tandem: 1 Würfel oder die Option, mit einem [virtuellen Online-Würfel](#) zu arbeiten (Smartphone/Tablet/Computer mit Internetzugang)

Aufgabe (PA, EA)

- Bildet Tandems und bearbeitet die Aufgaben auf dem Arbeitsblatt zum morphologischen Feld.

Präsentation/Besprechung (PA, GA, PL)

Die SuS tauschen ihre Ergebnisse aus: Falls sie einzeln ein Gedicht zum gemeinsam gewürfelten Material geschrieben haben, vergleichen sie ihre beiden Texte miteinander. Falls sie zu zweit ein Gedicht geschrieben haben, tauschen sie sich mit einem anderen Tandem aus, das ebenfalls einen Text verfasst hat.

Anschließend stellen sich die SuS in neuen Gruppen gegenseitig ihre Gedichte vor und geben sich wertschätzendes Feedback für eine Idee oder eine Formulierung, die ihnen besonders gefallen hat. Sie wählen ein Gedicht für den Vortrag im Plenum aus und können ihre Entscheidung begründen.

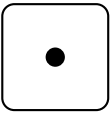
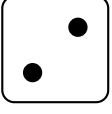
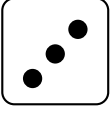





produktionsorientiert



Arbeitsblatt

**MORPHOLOGISCHES FELD
EIN GEDICHT NACH ZUFALLSPRINZIPIEN ENTWICKELN**

Gestaltungsprinzip	Gattung / Stil	Perspektive	Fokus	Lied	Vergleich	Ritual
Speise						
Pizza 	Komödie	Blick durch ein Fernrohr	ein Detail/ eine Einzelheit	Loblied	direkt mit „wie“	High Five
Kartoffelgericht 	Fantasy	Vogelperspektive	eine Farbe	Schmäh-/ Spottlied	steigernd mit „als“	Fingerzeig zum Himmel
Nudelgericht 	Krimi	Selbstbefragung/Blick nach innen	Vergrößerung	Liebeslied	mit bekannter Person	Beschwö- rungsritual
Salat 	Fabel	Ich-Sprecher/ -in	Rückseite	Protestlied	mit Farbe	Hand aufs Herz
Süßspeise 	Abenteuer	Märchen- erzähler/-in	Kontrast/ Gegensatz	Kinderlied	mit Tier	Grimasse ziehen
Fast Food 	Horror	Frosch- perspektive	Verkleinerung	Trauer-/ Abschiedslied	mit Geräusch	Verbeugung



Arbeitsblatt

MORPHOLOGISCHES FELD EIN GEDICHT NACH ZUFALLSPRINZIPIEN ENTWICKELN

Aufgabe (PA, EA)

- Bildet Tandems. Lest alle Überschriften und die Einträge für jede Spalte still für euch.
- Im nächsten Schritt sammelt ihr zu zweit euer Material mithilfe eines Würfels. Dafür würfelt ihr zuerst eure Speise aus Spalte eins. Die Punkte des Würfels zeigen euch die Antwort an (z. B. ein Nudelgericht für eine 3 oder ein Fast-Food-Gericht für eine 6). Erwürfelt nun – immer abwechselnd – für jede Spalte eure Antwort und kreist euer Ergebnis jeweils ein (z. B. ergeben eine gewürfelte 5 in der zweiten Spalte als Stil „Abenteuer“ oder 4 Punkte auf dem Würfel für die dritte Spalte als Perspektive eine/-n „Ich-Sprecher/-in“).
- Lest alle Informationen, die ihr eingekreist habt, nochmal durch. Lasst euch von diesen Impulsen anregen und schreibt ein Gedicht. Ihr könnt es einzeln oder zu zweit schreiben. Wie ihr dabei die Vorgaben umsetzt, ist eurer Fantasie überlassen. Ihr könnt z. B. auch die Wörter, die ihr eingekreist habt, direkt in euer Gedicht integrieren („Mein Kartoffelgericht ist echt Horror. / Aus der Vogelperspektive gibt es ein Detail / das sieht aus wie ein Tier / ...“).

Viel Vergnügen!

alternativ

Stoff für Poesie – die Dichterin kennenlernen und ein Herzschlag-Gedicht verfassen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- Technik zur Präsentation des [Videointerviews und Gedichtvortrags](#) ab Min. 3:01 (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)

Hinweis:

Im Anschluss an das Gespräch zum Videointerview sollen die SuS ein [Listengedicht](#) verfassen, dessen Format zuvor (nach der Ideensammlung) vermittelt werden muss.

Aufgabe (PL, EA)

- Die Dichterin Moni Stănilă hat viele Gedichte veröffentlicht, in denen Fußball eine große Rolle spielt. Im Videointerview gibt sie Auskunft darüber, inwiefern der Fußball ihre Gedichte inspiriert. Schaut euch im Plenum ihre Antwort sowie ihre Lesung des Gedichts in der rumänischen Originalsprache an.
- „Alles, was das Herz höher schlagen lässt, ist Stoff für Poesie“, sagt Moni Stănilă. Überlege in Einzelarbeit, was dein Herz höher schlagen lässt. Notiere alle deine Einfälle.
- Schreibe mithilfe deiner Materialsammlung ein Listengedicht mit dem Titel „Was mein Herz höher schlagen lässt“. Du kannst dafür auch noch etwas ergänzen, das nicht in deinen Notizen steht.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

In Vierergruppen präsentieren sich die SuS ihre Gedichte und geben sich wertschätzendes Feedback, indem sie eine Idee oder eine Formulierung benennen, die ihnen besonders gut gefallen hat. Sie wählen ein Gedicht für den Vortrag im Plenum aus und begründen ihre Wahl.



medial



produktionsorientiert

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

➤ „Lyrik vorgelesen“

Moni Stănilă und Alexandru Bulucz lesen das Gedicht 52 aus *Metallische Igel* (2:34 Min.)
(Post der edition.fotoTAPETA auf Facebook, 30.01.2025)

➤ „Moni Stănilă: *Metallische Igel*“

Lesung und Gespräch von Moni Stănilă und Alexandru Bulucz (insg. 29:50 Min.)
(Forum: Die Unabhängigen, Buchmesse Leipzig, 30.03.2025)

➤ „Sie dachte, die Nachbarn klopften Teppiche aus“

Porträt der Dichterin und Rezension von Yelizaveta Landenberger
(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.06.2025)

➤ „Writing Sports Day – Poesiegespräch mit Moni Stănilă & Alexandru Bulucz“

Veranstaltungsankündigung zu Lesung und Gespräch mit Moni Stănilă und Alexandru Bulucz
(Haus für Poesie, 14.06.2025)

➤ „Dort drüben. Rumänien jetzt und in der Erinnerung“

Veranstaltungsankündigung zu Lesung und Gespräch mit Moni Stănilă und Alexandru Bulucz,
moderiert von Beate Tröger
(Lyrikstage Frankfurt, 06.06.2025)

TEIL 2 13–15 JAHRE

Neblicher Morgen (kleiner Seelenreigen)

aus: Monika Rinck. *Höllenfahrt & Entenstaat*.
kookbooks. Berlin 2024, S. 47

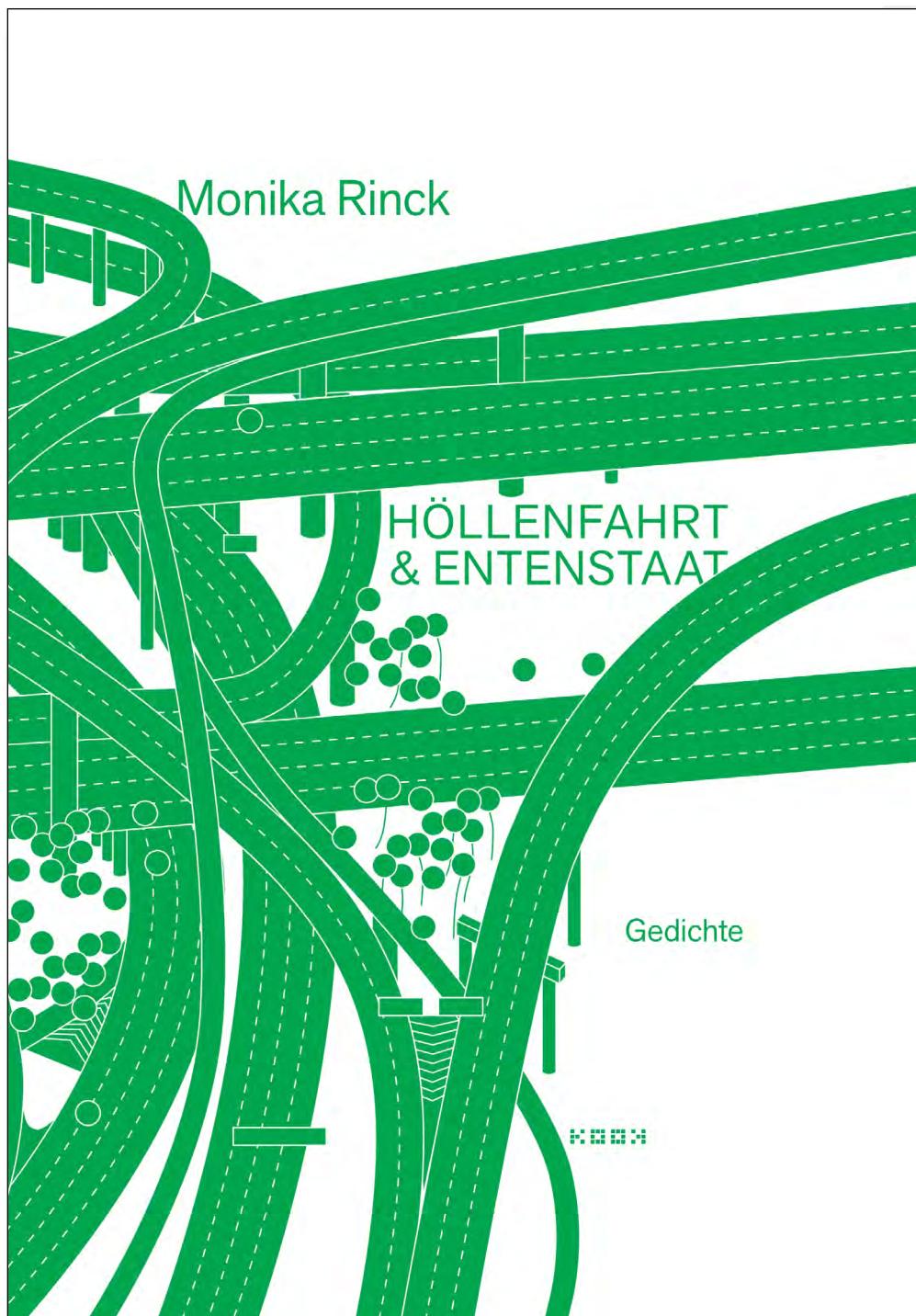
Eine Geschichte für die Heimkehr

von Victoria Amelina, aus dem Ukrainischen übersetzt von Chrystyna Nazarkewytsch.
Aus: *Den Krieg übersetzen. Gedichte aus der Ukraine*.
Herausgegeben von Claudia Dathe, Tania Rodionova und Asmus Trautsch.
edition.fotoTAPETA. Berlin 2024, S. 24/25



Nebliger Morgen (kleiner Seelenreigen)

aus: Monika Rinck. *Höllenfahrt & Entenstaat*.
kookbooks. Berlin 2024



MONIKA RINCK

Neblicher Morgen (kleiner Seelenreigen)

Neblicher Morgen (kleiner Seelenreigen)

47

Ich hatte das Gefühl.
Ich löschte das Gefühl.
Es blieb mir die Stelle,
wo es nicht mehr war.

Kann denn die Seele? Wie?

Kann denn die Seele diese leere Stelle für sich reklamieren?
Der Nebel steigt. Der Nebel ist gestiegen. Der Nebel ist müd.

Schau, wie das hohe Laub im dichten Nebel steht.
Schau auf das Laub, das sich nicht mehr bewegt.

Und das Au – der Schmerzenslaut, der stumm durch alle Menschen
in der S-Bahn, in der U-Bahn geht. Auf den Straßen. In den Autos.
In den Betten, auf den Plätzen. Au, ein Laut der langsam ganz leise
wie eine vergessene Kippe im Nebel, im Rauch, im Nebel verraucht.

aus: Monika Rinck. *Höllenfahrt & Entenstaat*.
kookbooks. Berlin 2024, S. 47

MONIKA RINCK



© privat

Kurzbiografie Monika Rinck

Monika Rinck wurde 1969 in Zweibrücken geboren und gilt als eine der wichtigsten zeitgenössischen deutschsprachigen Lyrikerinnen. Seit 1998 veröffentlicht sie Gedichte, Essays und Hörspiele sowie Übersetzungen aus dem Englischen, Slowenischen und Ungarischen. Von ihren mehr als 20 Einzeltiteln erschienen neben dem jüngsten Gedichtband *Höllenfahrt & Entenstaat* zuletzt das Lesebuch *Champagner für die Pferde* (2019), der Lyrikband *Alle Türen* (2019), die Lichtenberg-Poetikvorlesung *Wirksame Fiktionen* (2019) sowie der Vortrag *Das, was da ist. Zufall als Verfahren* (2025). Für ihre Arbeit wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Kleist-Preis (2015), dem Ernst-Jandl-Preis (2017) und dem Hölderlin-Preis der Stadt Bad Homburg (2022). Von 2020 bis 2023 war sie als Professorin am Institut für Sprachkunst der Universität für Angewandte Kunst in Wien tätig. Seit April 2023 unterrichtet sie als Professorin für Literarisches Schreiben an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Im Januar 2025 hatte sie den DAAD Chair of Contemporary Poetics an der NYU inne. Sie lebt in Berlin und Köln.

➤ [Videointerview mit Monika Rinck](#) (6:28 Min.) und Vortrag des Gedichts (ab Min. 4:53)

STIMMEN ZUM BUCH

„Monika Rinck thematisiert in ihrem neuen Gedichtband mit enzyklopädischem Zugriff, sprachlichem Facettenreichtum und gesellschaftskritischem Furor, was uns alle umtreibt: die Hektik eines ultrabeschleunigten Alltags, der krasse Erschöpfung verursacht; Umweltzerstörung; den Verlust von Beziehungsfähigkeit; Tod. Das ist viel, sehr viel. Entsprechend umfassend hat die Lyrikerin recherchiert: hat altägyptische Sargtexte studiert, deutsche beschleunigte Straßenprojekte unter die Lupe genommen, um sie zu langen, bizarren Listen zu montieren, sie hat sich in die Tiefe der Datennacht begeben und den Zusammenhang zwischen Todestrieb und Libido untersucht. Es ist ein wilder, leidenschaftlicher, mitunter auch elegischer Parcours, auf den wir Leserinnen und Leser geschickt werden, von einem lyrischen Ich, das sich immer adressiert – an ein Du, an uns, liebevoll, kollegial, auffordernd, tröstend. Und im letzten Teil des Bandes, der dem Entenstaat gewidmet ist, auch mit Humor, denn hier geht es um eine Art ornithologische Operette. Ein ingenüses Buch zwischen Weh und Witz!“

Ilma Rakusa, Lyrik-Empfehlungen 2025

„Monika Rincks neuer Lyrikband zeigt mit einer poetischen Tour de Force über landesweite Autobahnen beispielhaft den Zerfall unserer Welt. Dabei macht sie in einem sprachlich mitreißenden Höllenritt die Absurdität des Alltäglichen deutlich. *Höllenfahrt & Entenstaat* überzeugt durch eine vielfältige und trotz freier Verwendung hochbewusst eingesetzte Sprache. Vor allem aber ist es ein Band, der dort hinschaut, wovor viele lieber die Augen verschließen: auf unsere in Zerstörung befindliche Welt.“

Julia Trompeter, WDR (21.11.2024)

„Die Kombination von Albernheit und Zivilisationskritik, spröden Alltagsnotaten und mythenschwerer Kunstfertigkeit ist schon seit Längerem das Markenzeichen von Rincks Poesie. In ihrem neuen Gedichtband treibt sie dieses Verfahren mit wilden Assoziations-Pirouetten und Metaphernsprüngen auf einen neuen Höhepunkt.“

Peter Geist, Tagesspiegel (24.01.2025)

KOMMENTAR ZUM GEDICHT

Das Gedicht „Neblicher Morgen (kleiner Seelenreigen)“ der Lyrikerin Monika Rinck greift in fünf stilistisch unterschiedlich gestalteten Strophen mehrere Motive auf, die mit der literarischen Tradition der Romantik in Verbindung stehen. Dabei verknüpft es auf originelle Weise Konzepte wie die Seele, den Nebel, das Ich, die Innerlichkeit sowie die Vergänglichkeit – und aktualisiert diese, ohne sie bloß zu zitieren, indem es sie frei und spielerisch verwendet, sich ihnen in unterschiedlichen Sprechweisen nähert und schließlich in ein modernes, urbanes Setting einbettet.

In der ersten Strophe wird ein lyrisches Ich eingeführt, das, ganz der Romantik verpflichtet, über seine Gefühle Auskunft gibt. Bei Rinck aber geschieht das auf eine den Gegenstand gleich auf die Schippe nehmende Art: „Ich hatte das Gefühl.“ (Zeile 1): Sofort mag man sich fragen: Aber welches Gefühl denn?

Bereits in der zweiten Zeile wird überraschend nüchtern festgestellt, dass „das Gefühl“ gelöscht wurde: „Ich löschte das Gefühl.“ Dass der Zugriff auf die eigene Gefühlswelt hier einem digitalen Zugriff ähnelt – verbinden wir mit dem Löschvorgang momentan doch wohl am ehesten die digitale Datenverarbeitung – macht bereits kenntlich, dass das Gedicht eine Aktualisierung von romantischen Konzepten und Bildern vornimmt. In Zeile 3 wird mit dem expletiven „Es“ ein Ton aniziert, der hierzu wiederum nicht passen mag (Zeile 3 und 4: „Es blieb mir die Stelle, / wo es nicht mehr war.“): Rinck spielt hier mit dem, heute vielleicht etwas umständlich klingenden, Sprechen im hohen Ton, und verdeutlicht somit, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema der Romantik nur mit gewissen Ambivalenzen und gewiss nicht einfach, sicher aber mit einem sprachlichen Lustgewinn zu haben sein wird.

Mit großer dichterischer Freiheit folgt in Zeile 5 dann die scheinbar einfache, unvollständige Frage: „Kann denn die Seele?“, als handele es sich dabei um eine selbstverständlich verständliche oder sinnvolle Formulierung. Verstärkt wird dieser Effekt durch die unmittelbar anschließende Detailfrage: „Wie?“, die das zuvor Ausgelassene nicht etwa klärt, sondern noch weiter öffnet und die Unbestimmtheit des Seelenbegriffs sprachlich ins Zentrum rückt. Über die „Seele“ lässt sich hier also ohne Berührungsangst sprechen, sie wird ganz ohne (falsche) Scheu ins Umgangssprachliche geschoben, indem sie in einem unvollständigen (Frage-)Satz untergebracht wird.

In Zeile 6, dem Beginn der dritten Strophe, wird das syntaktische Prinzip der Auslassung explizit aufgegriffen und als „die leere Stelle“ identifiziert. Mit der Frage „Kann denn die Seele diese leere Stelle für sich reklamieren?“ rückt das lyrische Ich die Unsicherheit über die Wirksamkeit und Zuständigkeit der Seele in den Mittelpunkt: Es wird nicht nur ihre Präsenz, sondern auch ihr Vermögen und ihr Anspruch auf Bedeutung infrage gestellt. Damit wird die romantische Vorstellung einer souveränen Innerlichkeit kritisch reflektiert.

In den Zeilen 7–9 wird – auf den ersten Blick wieder ganz in der Tradition romantischer Naturdarstellungen – ein Naturbild entworfen, das jedoch sogleich unterwandert wird: Der Nebel, klassisch besetzt als Sinnbild für Unklarheit, Übergang und Innerlichkeit, wird vermenschlicht – er ist „müde“. Vielleicht ist er es auch müde, auf immer ähnliche Weise in Gedichten vorgekommen zu sein? Sprachlich wird diese Passage zudem von den klanglich eindringlichen Au-Lauten durchzogen, die – gleichsam aus dem Nebel aufsteigend – eine atmosphärische Verdichtung erzeugen und die Leser/-innen klanglich wie inhaltlich in die abschließende Strophe hinüberführen.

Ganz zum Schluss, in der letzten Strophe, wird der „Schmerzenslaut“ (Zeile 10) „Au“ zu einem alle verbindenden Element – und passenderweise ist im Schlusswort „verraucht“ nicht nur das „Au“, sondern auch das zusammenführende Wörtchen „auch“ zu finden. Der Schmerzenslaut verbindet hier aber nicht nur die Menschen „in der S-Bahn, in der U-Bahn [...] Auf den Straßen. In den Autos. / In den Betten, auf den Plätzen.“, sondern lässt auch eine Anknüpfung an ein anderes Gedicht erkennen. Die Aufnahme des markanten Au-Lauts, der auch im Titel von Kurt Tucholskys „Augen in der Großstadt“ von 1930 zu finden ist, lässt eine bewusste Anknüpfung vermuten. Es ist aber vor allem das urbane Szenario in Rincks letztem Absatz – durchzogen von S- und U-Bahn, Straßen und Plätzen – sowie das ähnlich resignative Ende (bei Tucholsky: „Vorbei, verweht, nie wieder.“), die es ermöglichen, das Gedicht als zeitgenössische Aktualisierung zu lesen. In „Neblicher Morgen (kleiner Seelenreigen)“ heißt es an dieser Stelle: „im Nebel, im Rauch, im Nebel verraucht.“ Am Schluss werden dann die beiden Begriffe „Rauch“ und „Nebel“ sprachlich so ineinandergedreht, dass es in dieser Bewegung fast so wirkt, als löste sich dieses Sprachbild selbst auf.

ÜBERBLICK

Hinweis:

Der Terminus „alternativ“ zwischen den Aufgaben markiert, dass diese in allen Phasen frei wählbar und kombinierbar sind.

EINSTIMMUNG

Löschen verstehen – ein Konzept begrifflich abgrenzen (EA, GA, PL)

produktionsorientiert, diskursiv

alternativ

Ach, ah, hmm! – Interjektionen performativ umsetzen (PA, PL)

produktionsorientiert, performativ

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„die Seele diese leere Stelle ...“ – ein Gedichtgerüst vervollständigen (EA, GA, PL)

produktionsorientiert, medial

alternativ

AU-ffüllungen – das Gedicht mit weiteren Interjektionen versehen (PL, EA, GA)

medial, produktionsorientiert, performativ

FORTGANG

Romantische Recherchen – zum Begriff der Romantik früher und heute recherchieren (GA, PL)

rechercheorientiert, visuell, diskursiv

alternativ

Schlimm, unschön, besser? – Strategien für einen produktiven Umgang mit schwierigen Gefühlen finden (PL, EA, GA)

diskursiv

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

EINSTIMMUNG

Löschen verstehen – ein Konzept begrifflich abgrenzen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien

Aufgabe (EA)

- Verfasse einen kurzen Text über das Löschen. Stelle dir hierfür vor, dass du das Löschverfahren einem Alien oder einem Kleinkind erklären möchtest, das es noch nicht kennt. Überlege möglichst detailliert, was es bedeutet, etwas zu löschen.

Tipp: Beantworte hierfür die folgenden Fragen:

- Hast du schon mal eine Telefonnummer auf deinem Smartphone gelöscht? Wie hat sich das angefühlt?
- Wie läuft ein Löschvorgang genau ab?
- Was lässt sich alles löschen?
- Wo ist das Gelöschte danach wohl?
- Formuliere anschließend kurze Erklärungen, was jeweils die genauen Unterschiede zu ähnlichen Konzepten wie Wegschmeißen, Vergessen oder Verlieren sind.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

In Kleingruppen stellen sich die SuS ihre Texte vor und besprechen, was sie an der Aufgabe besonders fordernd und was besonders anregend fanden.

Anschließend können im Plenum die interessantesten Überlegungen aus den Gruppen an der Tafel / am Whiteboard gesammelt werden. Es lässt sich die Frage anknüpfen, über welche anderen Konzepte die SuS gerne einmal in ähnlicher Weise Begriffsüberlegungen vornehmen würden, z. B. Erinnern oder Vervielfältigen.



produktionsorientiert



diskursiv

alternativ

Ach, ah, hmm! – Interjektionen performativ umsetzen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien

Hinweis:

Vor Beginn der Aufgabe sollte der Begriff „Interjektion“ geklärt werden.



produktionsorientiert



performativ

Aufgabe (PA)

- Wählt im Tandem eine kurze Interjektion (z. B. ach, oh, pst) und überlegt zunächst, in welchen Situationen sie verwendet wird.
- Sammelt dann möglichst viele Begriffe, die das Wort beinhalten, vielleicht auch zufällig oder klanglich, z. B. bei „ach“: Achtung, acht, lachen etc.
- Verfasst daraus einen kurzen Text. Ihr könnt z. B. mit einer Wiederholung eurer Interjektion beginnen und dann möglichst viele eurer gesammelten Begriffe zu einer kleinen Geschichte verbinden.
Tipp: Sie darf ruhig unsinnig oder fantastisch sein.
Z. B. „Ach ach ach! Beim Schach hat die Macht so gelacht ...“.
- Übt euren Text performativ ein. Hebt dabei den Klang der Interjektion hervor, indem ihr sie besonders betont.

Präsentation/Besprechung (PL)

Im Plenum werden die Texte wie eingeübt vorgestellt. Gemeinsam kann anschließend überlegt werden, welche Texte besonders stark nachgewirkt haben und woran das gelegen haben könnte. Die SuS können vertiefend ein kurzes Plädoyer für die Verwendung derjenigen Interjektion halten, die ihnen am besten gefallen hat.

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„die Seele diese leere Stelle ...“ – ein Gedichtgerüst vervollständigen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Person: 1 Kopie des [Arbeitsblatts A](#)
- pro Person: 1 Kopie des Gedichts
- Technik zur Präsentation des [Gedichtvortrags der Autorin](#) (ab Min. 4:53) (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)

Aufgabe 1 (EA, GA)

- Lies dir das Gedichtgerüst auf Arbeitsblatt A zweimal durch.
- Fülle dann die Lücken so aus, wie es für dich Sinn ergibt oder interessant ist.
- Füge anhand der drei leeren Zeilen auch mindestens drei weitere Verse hinzu, wie das Gedicht für dich weitergehen könnte.
- Wähle abschließend einen Titel für das Gedicht.

Präsentation/Besprechung (PL)

In Vierergruppen teilen die SuS ihre Ergebnisse und besprechen Ähnlichkeiten und Unterschiede in ihren Versionen.

Aufgabe 2 (PL, EA)

- Schaut euch anschließend im Plenum den Gedichtvortrag von Monika Rinck an und sammelt erste Höreindrücke.
- Lies das Gedicht noch einmal still für dich und markiere die Stellen, die du besonders interessant oder irritierend findest.

Präsentation/Besprechung (PL)

Im Plenum wird gesammelt, was die SuS am Gedicht interessiert oder irritiert hat. Im Vergleich zu den Versionen, die sie einander vorab vorgestellt haben, lassen sich folgende Fragen besprechen:

- Wie wirkt es auf euch, dass am Gedichtanfang bei Monika Rinck keine konkreten Gefühle auftauchen?
- Wie wirkt es auf euch, dass die Frage zur Seele verkürzt ist bzw. abbricht?
- Inwiefern ist es plausibel oder irritierend, wie das Gedicht bei Rinck nach den Fragen zur Seele weitergeht? Wie wirkt der Fortgang an dieser Stelle im Vergleich zu den von euch gewählten Fortschreibungen?

pr

produktionsorientiert

m

medial



Arbeitsblatt

EIN GEDICHTGERÜST VERVOLLSTÄNDIGEN

Aufgabe 1

Ich hatte das Gefühl _____.

Ich löschte das Gefühl _____.

Es blieb mir die Stelle,

wo _____ nicht mehr war.

Kann denn die Seele _____? Wie?

Kann denn die Seele diese leere Stelle _____?

alternativ

AU-füllungen – das Gedicht mit weiteren Interjektionen versehen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- Korrekturroller oder Filzstifte für Streichungen
- pro Person: 1 Kopie des Gedichts
- Technik zur Präsentation des [Gedichtvortrags der Autorin](#) (ab Min. 4:53) (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)



medial



produktionsorientiert



performativ

Aufgabe (PL, EA)

- Schaut euch im Plenum den Gedichtvortrag von Monika Rinck an und sammelt erste Höreindrücke dazu.
- Besprecht, wie die Häufung der „au“-Laute am Ende auf euch wirkt.
- Lies anschließend den Text noch einmal leise für dich und unterstreiche dabei alle Vorkommen von „au“.
- Bringe nun mindestens zehn weitere „au“-Laute ins Gedicht, indem du Wörter, die „au“-Laute beinhalten, hinzufügst oder indem du den bestehenden Text umschreibst, z. B.:
Auch ich hatte das Gefühl, ausgesprochen authentisch zu sein.
Ich löschte das Gefühl.
Es blieb der Raum,
wo es aufgehört hatte, zu lauern.

Tipp: Du kannst hierfür das Gedicht abschreiben, um dabei Neues hinzuzufügen, oder mit Korrekturroller oder Durchstreichungen arbeiten.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Die SuS kommen in Vierergruppen zusammen und lesen sich ihre Textversionen gegenseitig vor. Anschließend wählen sie eine Version aus, die im Plenum vorgestellt werden soll. Sie überlegen in der Gruppe, wie sie die Version möglichst eindrücklich performen könnten, indem sie die „au“-Laute betonen (z. B. durch Lautstärke oder mehrere Stimmen).

Im Anschluss lassen sich folgende Fragen besprechen:

- An welchen Stellen fiel es euch leicht, etwas im Gedicht hinzu- oder umzudichten? Woran lag das?
- An welchen Stellen wirkt das „au“ in euren performten Versionen besonders wie ein Schmerzenslaut?
- Wie unterscheidet sich die Wirkung, wenn das „au“ von Anfang an mit dabei ist, oder erst, wie bei Monika Rinck, nach circa der Hälfte des Gedichts?
- Hat der Schmerzenslaut „au“ eurer Meinung nach auch inhaltlich etwas mit dem Gedicht zu tun?

FORTGANG

Romantische Recherchen – zum Begriff der Romantik früher und heute recherchieren

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- ggf. für die analoge Arbeit pro Gruppe: 1 DIN-A3-Karton, Scheren und Kleber, Farbstifte
- pro Gruppe: Technik zur Recherche (Smartphones/Tablet/Computer mit Internetzugang)
- Technik zur Präsentation des [Videointerviews mit Monika Rinck](#) sowie zur Projektion der digitalen Ergebnisse (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang) und ggf. Drucker

Hinweise:

Digitale Collagen lassen sich z. B. mit der kostenlosen Probeversion von [Canva](#) erstellen. Vor Beginn der Aufgabe sollte der Begriff [„Moodboard“](#) geklärt werden.



rechercheorientiert



visuell



diskursiv

Aufgabe (GA)

- Bildet Kleingruppen von drei bis vier Personen.
- Recherchiert in eurer Gruppe zur Epoche der Romantik, beispielsweise zu bedeutenden Personen, Kunstwerken oder Begriffen, die in der Romantik eine prägende Rolle gespielt haben.
- Stellt eure Ergebnisse in Form eines analogen oder digitalen Moodboards zusammen.
- Erstellt dann eine digitale Collage mit Dingen, die heute als „romantisch“ gelten, z. B. Selfies vor Sonnenuntergängen, Mode aus Spitze oder mit Rüschen oder ein Ausschnitt aus einem einzelnen Song.
- Wählt in eurer Gruppe einen Aspekt aus, bei dem ihr eine Verknüpfung zwischen dem heutigen Begriff „romantisch“ und der Epoche der Romantik erkennt.
- Bereitet eine Kurzpräsentation (ein bis zwei Minuten) anhand eures Moodboards und eurer Collage vor, in der ihr dem Plenum eure Überlegung vorstellt.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Jede Gruppe hält die von ihr vorbereitete Kurzpräsentation im Plenum. Anschließend können die folgenden Fragen besprochen werden:

- Welche Verknüpfungen, die ihr zwischen dem heutigen Begriff „romantisch“ und der Epoche der „Romantik“ gefunden habt, sind für euch neu gewesen?
- Gibt es Konzepte, die zur Epoche der Romantik gehören, die ihr aus heutiger Sicht problematisch findet?
- Inwiefern bietet sich ein aktualisierter Begriff von Romantik als Jugendkultur an?

alternativ

Schlimm, unschön, besser? – Strategien für einen produktiven Umgang mit schwierigen Gefühlen finden

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Person: 1 Kopie des [Arbeitsblatts B](#), so zerschnitten, dass jede/-r 2 DIN-A-5-Blätter erhält
- Behältnis für die gefalteten Zettel, z. B. Schuhkarton, große Tüte oder Schüssel

Aufgabe 1 (PL, EA)

- Sammelt im Plenum Beispiele zu dem Begriff „negatives/schwieriges Gefühl“. Besprecht, welche Gefühle ihr eher als „negativ“ und welche eher als „schwierig“ bezeichnen würdet, und warum. Gibt es Unterschiede zum Begriff der „negativen“ oder „schwierigen“ Erfahrung? Was macht eine Erfahrung jeweils zu einer solchen?
- Schreibe dann auf deine zwei Arbeitsblätter hinter „Schwieriges Gefühl“ je eine negative/schwierige Emotion. Formuliere sie möglichst konkret, z. B. statt „Enttäuschung“: „Enttäuschung darüber, von einem Freund angelogen worden zu sein“.
- Falte die Blätter jeweils zweimal in der Mitte und lege sie in das hierfür vorgesehene Behältnis.

Aufgabe 2 (EA)

- Ziehe, sobald alle Blätter abgegeben wurden, ein gefaltetes Blatt aus dem Behältnis.
- Setze dich mit der von dir gezogenen Emotion auseinander und formuliere bei „Vorschlag für einen positiven Umgang damit“ einen konkreten Tipp, wie man produktiverweise auf diese Emotion reagieren könnte. Versuche auch hier, detailliert zu sein, z. B. statt „Kommunikation“: „Man könnte den Freund darauf ansprechen, weshalb er gelogen hat, und versuchen, seinen Standpunkt nachzuvollziehen“.

Aufgabe 3 (GA)

- Findet euch in Vierergruppen zusammen.
- Besprecht Blatt für Blatt eure gezogenen Emotionen sowie den formulierten Tipp.
- Überlegt bei jeder schwierigen Emotion gemeinsam, welche Ideen ihr noch habt, wie man gut auf das Gefühl reagieren könnte.
- Entscheidet dann gemeinsam, welches Blatt ihr im Plenum vorstellen möchtet. Findet für dieses Gefühl gegebenenfalls noch weitere konkrete Handlungsschritte für die Umsetzung des Tipps, z. B. „Man könnte den Freund unter vier Augen darauf ansprechen, dass es sich enttäuschend angefühlt hat, und fragen, weshalb er gelogen hat, und dann versuchen, seinen Standpunkt nachzuvollziehen“.

Präsentation/Besprechung (PL)

Jede Gruppe stellt ihr ausgewähltes Blatt mit den ausgearbeiteten Strategien vor. Im Plenum können anschließend die folgenden Fragen besprochen werden:

- Gab es in euren Gruppenbesprechungen Strategien, die sich wiederholt haben, z. B. Ablenkung, Austausch mit anderen, die vielleicht ähnliche Erfahrungen gemacht haben, oder die Kommunikation der Emotion gegenüber der Person, die sie betrifft?
- Welche Rolle spielt die Reihenfolge im Ablauf dabei, wenn man versucht, mit unterschiedlichen Strategien positiv auf ein schwieriges Gefühl zu reagieren?



diskursiv



Arbeitsblatt

**STRATEGIEN FÜR EINEN PRODUKTIVEN UMGANG MIT
SCHWIERIGEN GEFÜHLEN FINDEN**

Ein schwieriges Gefühl:

Vorschlag für einen positiven Umgang damit:



**STRATEGIEN FÜR EINEN PRODUKTIVEN UMGANG MIT
SCHWIERIGEN GEFÜHLEN FINDEN**

Ein schwieriges Gefühl:

Vorschlag für einen positiven Umgang damit:

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

- [„Charme des Manierismus: Monika Rincks Gedichtband *Höllenfahrt & Entenstaat*“](#)
Rezension von Peter Geist
(Tagesspiegel, 24.01.2025)

- [„*Höllenfahrt & Entenstaat* von Monika Rinck“](#)
Rezension von Julia Trompeter
(WDR, 21.11.2024)

- [Homepage von Monika Rinck](#)

- [Monika Rinck auf Lyrikline](#)

- [Monika Rincks Vorstellung vor der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung \(2014\)](#)

- [„Champagner für alle“](#)
Monika Rinck im Gespräch mit Holm-Uwe Burgemann und Konstantin Schönfelder
(Präposition, 11.11.2019)

- [„Ein Gedicht zum Frühstück zu lesen, verändert den Tag“](#)
Monika Rinck im Gespräch mit Jan Drees (24:51 Min.)
(Deutschlandfunk, 10.03.2019)

- [„Gespräch mit Monika Rinck“](#)
Monika Rinck im Gespräch mit Hendrik Jackson
(Lyrikkritik, o. D.)

- [„Poetischer Raum – Zürcher Poetikvorlesung I von Monika Rinck“](#)
Erster Teil der Videoaufzeichnung der Zürcher Poetikvorlesung vom 07.11.2024
(1:28:12 Std.)

- [„Digitaler Raum – Zürcher Poetikvorlesung II von Monika Rinck“](#)
Zweiter Teil der Videoaufzeichnung der Zürcher Poetikvorlesung vom 14.11.2024
(1:26:07 Std.)

- [Aufsätze von Monika Rinck in der Zeitschrift „Merkur“](#)

Eine Geschichte für die Heimkehr

von Victoria Amelina, aus dem Ukrainischen übersetzt von Chrystyna Nazarkewytsch.

Aus: *Den Krieg übersetzen. Gedichte aus der Ukraine.*

Herausgegeben von Claudia Dathe, Tania Rodionova und Asmus Trautsch.

edition.fotoTAPETA. Berlin 2024

DEN KRIEG ÜBER SETZEN

gedichte aus der ukraine

*herausgegeben von claudia dathe,
tania rodionova und asmus trautsch*



edition.fotoTAPETA

VICTORIA AMELINA

Eine Geschichte für die Heimkehr

Eine Geschichte für die Heimkehr

Als Mira das Haus verließ, nahm sie eine Perle aus der Schatulle
Als Tim die Stadt verließ, hob er ein Steinchen von der Straße auf
Als Jarka den Garten verließ, nahm sie einen Aprikosenkern
Als Wira das Haus verließ, nahm sie nichts mit
ich komme bald zurück, sagte sie
und wollte überhaupt gar nichts mitnehmen

Mira hat aus der Perle eine Schatulle gezüchtet
und lässt in der Schatulle ein neues Haus wachsen
Tim hat aus dem Steinchen eine neue Stadt gezogen
eine Stadt wie daheim
nur ohne Meer
Jarka hat den Aprikosenkern in die Erde gesteckt
und jetzt wächst um den Aprikosenkern Jarkas Garten

Und Wira
die nichts mitgenommen hat
erzählt folgende Geschichte

Wenn man von zu Hause flüchtet
erzählt sie
wird das Haus hinter dem Rücken immer kleiner
damit es sich schützen kann

Aus dem Haus wird
ein graues Steinchen
eine Perle
ein vorjähriger Aprikosenkern

VICTORIA AMELINA

Eine Geschichte für die Heimkehr

ein Glassplitter, der in der Hand steckt und schmerzt
ein Legostein
eine Muschel von der Krym
ein Sonnenblumensame
ein Knopf von Vaters Uniform

Dann passt das Haus in die Tasche
und dort schläft es

Wenn es fertig ist
wird das Haus an einem sicheren Ort
aus der Tasche geholt

Nach und nach wächst das Haus
und dann wirst du nie
merk es dir, nie
ohne Haus sein

Und du, was hast du mitgenommen?

Ich habe nur diese Geschichte mitgenommen
von der Heimkehr
Da, ich habe sie ans Licht geholt
sie wächst

8. Mai 2022

25

Aus dem Ukrainischen übersetzt von Chrystyna Nazarkewytsch.

Aus: *Den Krieg übersetzen. Gedichte aus der Ukraine.*

Herausgegeben von Claudia Dathe, Tania Rodionova und Asmus Trautsch.

edition.fotoTAPETA. Berlin 2024, S. 24/25

VICTORIA AMELINA



© PEN Ukraine

Kurzbiografie Victoria Amelina

Victoria Amelina wurde 1986 im westukrainischen Lwiw geboren. Nach ihrem Schulabschluss studierte sie dort Informatik und Ökonomie und arbeitete anschließend als Programmiererin und Managerin. Im Jahr 2014 entschied sie sich für ein Leben als freie Schriftstellerin. Sie schrieb zwei Romane, ein Kinderbuch sowie Essays und Gedichte. Ihr Werk wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und u. a. mit dem Joseph Conrad Literary Award 2021 ausgezeichnet. Amelina gründete auch das New York Literature Festival, das in dem Städtchen Nju-Jork in der Ostukraine stattfand. Sie engagierte sich für eine freie Ukraine und arbeitete mit Kindern in Frontnähe. Nach der Ermordung des ukrainischen Kinderbuchautors Wolodymyr Wakulenko durch russische Soldaten gab sie dessen Kriegstagebuch heraus. Am 1. Juli 2023 starb Victoria Amelina mit nur 37 Jahren an den Folgen eines russischen Raketenangriffs. Sie war verheiratet und Mutter eines Sohnes. 2025 erschien von ihr postum das dokumentarische Buch *Blick auf Frauen den Krieg im Blick* mit Interviews von Augenzeuginnen über Kriegsverbrechen.

CHRYSTYNA NAZARKEWYTSCH



© EÜK_4

Kurzbiografie Chrystyna Nazarkewytsch

Chrystyna Nazarkewytsch wurde 1964 in Lwiw geboren, studierte dort Germanistik und wurde 1993 promoviert. Seit den 1990er Jahren unterrichtet sie an der Iwan-Franko-Universität in Lwiw Deutsch als Fremdsprache und Translationswissenschaft. Sie übersetzt Fachliteratur und literarische Texte v. a. aus dem Deutschen ins Ukrainische, darunter Werke von Ilma Rakusa, Terézia Mora oder Jenny Erpenbeck. Für ihre Übersetzungen wurde sie mit zahlreichen Stipendien ausgezeichnet und erhielt 2023 zusammen mit vier anderen ukrainischen Übersetzer/-innen den Straelener Übersetzerpreis.

➤ [Videointerview mit **Chrystyna Nazarkewytsch** \(15:06 Min.\) und Vortrag des Gedichts \(ab Min. 10:38\)](#)

STIMMEN ZUM BUCH

„Luftalarm im ganzen Land / Als führte man alle gleichzeitig / Zur Erschießung / Und zielte doch nur auf einen / Meistens auf den am Rande / Heute bist das nicht du, Entwarnung‘, dieses Gedicht von Victoria Amelina ist der Anthologie *Den Krieg übersetzen. Gedichte aus der Ukraine* vorangestellt. Amelina schrieb es 2022, ein Jahr später wurde sie von einer russischen Rakete getötet. ‚Wir scheitern beim Versuch, den Krieg zu übersetzen, trotzdem versuchen wir es immer und immer wieder‘, heißt es im Vorwort des Bandes. Der Titel könnte passender nicht sein, spiegelt sich in ihm einerseits die Übersetzung des Krieges in Sprache, ins Gedicht, andererseits die des ukrainischen Gedichts ins Deutsche wider. Gedichte von 16 Autorinnen und Autoren sind hier versammelt, ein kleiner Ausschnitt gegenwärtiger ukrainischer Lyrikproduktion, denn ja, geschrieben wird in der Ukraine nach wie vor. Dass wir diese Gedichte nun auch auf Deutsch lesen können – ein großes Geschenk!“

Ronya Othmann, Lyrik-Empfehlungen 2025

„Kann ein Land sich Poesie in Zeiten des Krieges leisten? Sechzehn ukrainische Dichter:innen haben eine klare Antwort gegeben: Lyrik nach Butscha ist möglich und nötig. Die Anthologie *Den Krieg übersetzen* versammelt ihre Gedichte, die zum größten Teil seit Februar 2022 entstanden sind, Gedichte aus dem Krieg, über den Krieg, gegen den Krieg. Sie übertragen die Erfahrung, das gesamte Leben vom Krieg bestimmt zu wissen, in eine eindringliche Lyrik.“

Ankündigung zu einer Lesung zum Buch, Literaturhaus Berlin (02.05.2024)

„Die Texte gewähren uns Einblicke in die Situation der Menschen vor Ort, wie wir sie nicht aus den Abendnachrichten erhalten.“

Nora Karches, Deutschlandfunk Kultur (19.03.2024)

KOMMENTAR ZUM GEDICHT

Schon im Titel „Eine Geschichte für die Heimkehr“ finden sich Thema und Sprechhaltung des Gedichts skizziert: Es geht um die Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit einer „Heimkehr“, um Menschen, die von zu Hause fliehen mussten und sich nach einer „Heimkehr“ sehnen. Mit dem kleinen Pronomen „für“ unterstreicht der Titel eine hoffnungsvolle Haltung, wie sie auch die Übersetzerin Chrystyna Nazarkewytsch dem Gedicht zuspricht, wenn sie im Interview sagt, dies sei ein Text, der „nicht beweinen will, sondern Kraft gibt“ (vgl. Min. 09:37–10:04).

Das Gedicht der 2023 ermordeten Autorin Victoria Amelina hat 10 Strophen und kann inhaltlich in zwei Teile gegliedert werden: In den Strophen 1 bis 3 werden vier Kinder beim Verlassen der Heimat gezeigt. Die Strophen 4 bis 10 bestehen hauptsächlich aus der „Erzählung“ des vierten Kindes Wira.

In den Strophen 1 und 2 nehmen die drei Kinder Mira, Tim und Jarka beim Verlassen ihres Zuhauses etwas Kleines mit: „eine Perle aus der Schatulle“, „ein Steinchen von der Straße“, „einen Aprikosenkern“. Diese Gegenstände dienen ihnen nicht nur dazu, sich an das Verlorene zu erinnern, sondern werden vielmehr von ihnen verwendet, um das vertraute Zuhause an anderem Ort wieder erstehen zu lassen. Mittels ihrer konstruktiven Fantasie gelingt es den Kindern, aus der Perle ein „Haus“, aus dem Steinchen eine „Stadt“ und aus dem Aprikosenkern einen „Garten“ wachsen zu lassen. Auch wenn dies nicht das alte Daheim sein kann, bewahren diese quasi-magischen Akte doch den Herzensort und eröffnen auch die Möglichkeit eines Neuankommens. Nur Wira, das vierte Kind, weigert sich, etwas mitzunehmen, in der expliziten Hoffnung: „ich komme bald zurück“.

Mit der überleitenden Strophe 3 beginnt das Gedicht, ganz auf Wira und ihre Erzählung zu fokussieren. In ihrem verlebendigen Blick ähnelt das Haus, das sie verlassen musste, einem Wesen, das in der Entfernung „immer kleiner“ wird, um sich selbst zu „schützen“. So wird die traumatisierende Verlusterfahrung sprachlich aufgefangen und in ein Narrativ überführt, welches die Hoffnung auf Schutz und Überleben hochhält.

In Strophe 5 erläutert Wira, dass ein Haus auch zu kleinen Gegenständen werden kann. In der folgenden Aufzählung finden sich nicht nur die Objekte von Mira, Jarka und Tim, sondern auch weitere, die hier zum ersten Mal auf die Hintergründe der Flucht verweisen. So benennt die „Muschel von der Krym“ das ukrainische Gebiet, das 2014 von Russland annektiert wurde. Der „Knopf von Vaters Uniform“ erinnert daran, dass die Ukrainer/-innen sich spätestens seit 2022 in einem Verteidigungskrieg befinden. Und der „Glassplitter, der in der Hand steckt und schmerzt“, ruft zersprengte Fensterscheiben und andere Zerstörungen russischer (Bomben-)Angriffe auf. Somit stehen die Gegenstände auch stellvertretend für die schrecklichen psychischen und physischen Verletzungen, die dieser Krieg hinterlässt.

In den Strophen 6 bis acht 8 von Wira die Verwandlungskraft des Hauses noch einmal betont: Das Haus „passt“ als kleiner Gegenstand „in die Tasche“, aus der es „an einem sicheren Ort“ wieder hervorgeholt wird, um dort zu wachsen und somit ein neues Zuhause zu bilden. In diesem resilient-magischen Denken sind semantische Doppelbelegungen selbstverständlich: Das Haus kann gleichzeitig zurückbleiben und mitgenommen werden,

es kann lebendig sein („damit es sich schützen kann“, es „schläft“, es „wächst“) und dennoch festen Wohnraum bieten. Die Anrede an ein Du in Strophe 8 und der eingeflochtene Imperativ „merk es dir“, wenden sich auch an die Lesenden und verleihen Wiras transformierendem Sprechakt noch einmal besonderen Nachdruck.

In Strophe 9, einer einzelnen Zeile, meldet sich daraufhin ein „Du“ zu Wort, das fragt: „Und du, was hast du mitgenommen?“

Schließlich wird in der zehnten Strophe die letzte Verwandlung des Gedichts vollzogen: Es ist „nur diese Geschichte“, die von Wira mitgenommen und „ans Licht geholt“ wurde – doch „sie wächst“. Das unterstreicht das Vertrauen auf die Kraft von Sprache, die es nicht nur ermöglicht, Erfahrungen zu teilen, sondern auch Hoffnung zu geben und zu trösten.

Insgesamt erzählt das Gedicht in einer ebenso einfachen wie konzentrierten Sprache von Möglichkeiten, mit traumatisierenden Kriegserfahrungen umzugehen. Die Stilmittel Anapher, Parallelismus und Wortwiederholung dienen hier immer wieder dazu, Ähnlichkeiten in den Schicksalen der Figuren hervorzuheben. Gleichzeitig unterstreichen sie auch die kleinen Veränderungen, die im Verlauf des Gedichts durch die Verwandlungskraft von Fantasie und Sprache vollzogen werden.

ÜBERBLICK

Hinweis:

Der Terminus „alternativ“ zwischen den Aufgaben markiert, dass diese in allen Phasen frei wählbar und kombinierbar sind.

EINSTIMMUNG

Home is where ... – Listengedichte zu Wohlfühlorten schreiben (PL, EA, GA)

diskursiv, produktionsorientiert

alternativ

„Perle, Steinchen, Aprikosenkern“ – sich zu Erinnerungsstücken austauschen und eine Zeitkapsel befüllen (PA, EA, PL)

produktionsorientiert

alternativ

Der Elefant in der Tasche – Groß-Klein-Verwandlungen in einem 3-Panel-Comic darstellen (PA, GA, PL)

illustrativ

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Geschichten vom / für das Ankommen – Ideen für einen Kurzfilm sammeln und mit dem Gedicht vergleichen (GA, PL)

produktionsorientiert, diskursiv

alternativ

„Wenn man von zu Hause flüchtet“ – Porträts von geflohenen ukrainischen Jugendlichen mit dem Gedicht vergleichen (PA, PL)

diskursiv

alternativ

Farben, Formen, Gesten, Sounds – eine multimediale Gedichtperformance planen (GA, PL)

rezeptionsästhetisch, medial

FORTGANG

**Ukrajinska mowa – zur Autorin und zur Geschichte der ukrainischen Sprache
recherchieren (PL, PA, GA)**
medial, rechnerorientiert

alternativ

**„Den / Krieg / über / setzen“ – über den Anthologietitel und die Herausforderung
des Übersetzens sprechen (PL, GA)**
diskursiv, medial

alternativ

**Täglich etwas Gutes! – Nachrichtenkonsum reflektieren und eine Liste persönlicher
Good News erstellen (PL, EA)**
produktionsorientiert

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

EINSTIMMUNG

Home is where ... – Listengedichte zu Wohlfühlorten schreiben

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien

Hinweis:

Vorab sollten die SuS ggf. über das Format des [↓ Listengedichts](#) informiert werden.



diskursiv



produktionsorientiert

Aufgabe (PL, EA)

- Besprecht im Plenum folgende Fragen:
 - Wie lautet die ganze englische Redewendung „Home is where ...“?
 - Was bedeutet sie eurer Meinung nach?
 - Welche anderen Ergänzungen fallen euch ein?
 - Kennt ihr ähnliche Redewendungen aus anderen Sprachen?
- In Einzelarbeit kannst du für dein Listengedicht zunächst an eine reale Umgebung denken, wo du dich in deinem Alltag wohlfühlst (z. B. dein Zimmer, Sportverein, Lieblingsbaum).
- Notiere sechs Dinge oder Ereignisse, die du in dieser Umgebung magst.
Tipp: Denke dabei an alle Sinne (hören, sehen, riechen, schmecken, fühlen) und beschreibe alles möglichst genau!
- Notiere noch eine Sache, die dich an dem Ort manchmal stört (z. B. Geräusch oder Geruch).
- Verfasse anschließend aus deinen Notizen ein Listengedicht mit dem Titel „Zuhause in/ bei ...“ (ergänzt durch deinen Wohlfühlort).
- Für einen wirkungsvollen Schluss deines Listengedichts kannst du dir etwas Eigenes ausdenken oder dich für eine der folgenden Varianten entscheiden:
 - A: Finde einen originellen Vergleich für dein Gefühl an diesem Ort (z. B. „Dort fühle ich mich wie Honigpopcorn“).
 - B: Ergänze folgenden Satz: „Selbst, wenn es diesen Ort einmal nicht mehr gibt, ...“.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

In Gruppen lesen sich die SuS ihre Listengedichte gegenseitig vor und geben sich dazu wertschätzendes Feedback. Sie stimmen ab, welcher Text ihnen besonders interessant erscheint, und entscheiden, wer von ihnen ihn im Plenum vorstellen soll (die/der Verfasser/-in selbst oder jemand anderes oder mehrere Personen).

Die SuS tragen die in den Gruppen ausgewählten Listengedichte vor. Im Anschluss können sie besprechen, warum sie sich für Schlussfassung A bzw. B entschieden haben. Welche unterschiedliche Wirkung haben die verschiedenen Schlussfassungen auf sie?

alternativ

„Perle, Steinchen, Aprikosenkern“ – sich zu Erinnerungsstücken austauschen und eine Zeitkapsel befüllen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Person: 1 mitgebrachter kleiner Gegenstand, der als Erinnerungsstück dient (keine Fotos!). Alternativ kann im Vorfeld der Aufgabe 1 auch eine Skizze des Erinnerungsstücks angefertigt werden.



produktionsorientiert

Aufgabe 1 – sich zu Erinnerungsstücken austauschen (PA)

- Kommt in Tandems zusammen und legt eure mitgebrachten Gegenstände auf den Tisch, ohne etwas dazu zu erklären.
- Überlegt im Stillen, woran der Gegenstand eurer Partnerin / eures Partners erinnern könnte. Notiert eure Ideen dazu stichpunktartig.
- Tauscht euch zu euren Ideen aus: Hat eine/-r von euch erraten können, woran der Gegenstand der/des anderen erinnert?
- Erzählt euch anschließend gegenseitig die Geschichten eurer Erinnerungsstücke.

Aufgabe 2 – eine Zeitkapsel befüllen (EA)

- Stell dir vor, du könntest deinem künftigen Ich eine Zeitkapsel schicken: Nichts würde darin verderben, alles hätte darin Platz.
- Überlege, was du gern in deine Zeitkapsel packen würdest. Das können Gegenstände oder auch Nicht-Gegenständliches sein (z. B. ein Geschmack, das Lachen von jemandem, eine Umarmung).
- Schreibe einen kurzen Text mit dem Anfang: „Ich schicke meinem künftigen Ich ...“. Beschreibe darin möglichst genau sechs verschiedene Dinge oder Aspekte, die du in deine Zeitkapsel steckst.

Präsentation/Besprechung (PL)

Anfangs können Resonanzen der Teams zum Austausch über die Erinnerungsstücke aus Aufgabe 1 eingeholt werden, z. B. mit Fragen wie:

- War es euch möglich, vom Gegenstand auf die Erinnerung rückzuschließen? Warum ging das gut oder weniger gut?

Anschließend werden von Freiwilligen einzelne „Zeitkapsel“-Texte aus Aufgabe 2 vorgelesen und dazu im Plenum wertschätzendes Feedback gegeben, indem Lieblingsstellen benannt werden, die z. B. besonders originell oder überraschend wirkten oder sehr gut nachempfunden werden können.

alternativ

Der Elefant in der Tasche – Groß-Klein-Verwandlungen in einem 3-Panel-Comic darstellen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien, DIN-A4-Zeichenpapier

Aufgabe (PA)

- Kommt zu Tandems zusammen. Stellt euch vor, ihr hättet die magische Gabe, etwas Großes (z. B. Gebäude, Tier, Maschine) auf Handgröße zu schrumpfen. Beantwortet für euch dazu folgende Fragen:
 - Was würdet ihr gern so verwandeln?
 - Was würdet ihr mit dem Geschrumpften gerne tun?
 - Wann und wo könntet ihr es effektiv wieder auf Normalgröße wachsen lassen?
- Für euren 3-Panel-Comic zerschneidet ihr ein DIN-A4-Blatt längs. Nehmt einen der zwei schmalen Streifen und markiert durch Trennlinien darauf drei Panels (sie können unterschiedlich groß sein).
- Überlegt euch, wie ihr eure Antworten zu den drei Fragen (s. o.) am besten in drei Zeichnungen umsetzen könnt.
Tipps: Um die Verwandlung sichtbar zu machen, könnt ihr andere Dinge zum Vergleich einsetzen (z. B. Elefant neben Baum, Elefant in Handtasche). Um die Größe anzudeuten, könnt ihr auch nur einen Ausschnitt zeigen (z. B. ein Elefantenohr). Denkt auch an Sprech- und Denkblasen!
- Zeichnet euren Comic und gebt ihm abschließend noch einen interessanten Titel.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Je drei Tandems kommen zu einer Gruppe zusammen und tauschen gegenseitig ihre Comics zum Ansehen. Dabei sollte möglichst nichts zusätzlich erklärt werden. Die Tandems geben einander wertschätzendes Feedback, z. B. zu einer überraschenden Idee für die Verwandlung, zum Stil der Zeichnung oder zur Dynamik zwischen Titel und Comic. Im Anschluss werden alle Comics auf Tischen für einen Galerierundgang ausgelegt, sodass die SuS herumgehen, sie betrachten und sich darüber austauschen können.



illustrativ

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Geschichten vom / für das Ankommen – Ideen für einen Kurzfilm sammeln und mit dem Gedicht vergleichen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Person: 1 Kopie des Gedichts (sie soll erst nach der Aufgabe ausgeteilt werden!)

Aufgabe (GA)

- Bildet Vierergruppen. Entscheidet euch spontan für einen der beiden folgenden Titel: „Eine Geschichte für das Ankommen“ oder „Eine Geschichte vom Ankommen“. Schreibt ihn wie eine Überschrift oben auf ein Blatt.
- Stellt euch vor, das wäre der Titel zu einem Kurzfilm. Überlegt gemeinsam, was eurer Meinung nach in diesem Film vorkommen sollte. Haltet eure Ideen in Stichworten fest. Dabei können euch folgende Fragen helfen:
 - Wo soll eure Geschichte spielen?
 - Wer erzählt sie bzw. von wem handelt sie?
 - Wie sieht der Ort des Ankommens aus?
 - Welche Filmszenen wären für euch besonders wichtig?
 - Welches Gefühl soll am Schluss dominieren (z. B. Erleichterung, Entfremdung, Freude, Trauer)?
 - Wie würdet ihr das filmisch zeigen?

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen stellen ihre Filmideen im Plenum vor und tauschen sich dazu aus, welche Idee ihnen besonders gut gefällt und warum. Gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Filmideen „für ein Ankommen“ und „von einem Ankommen“?

Anschließend erhalten alle SuS den Gedichtstext und lesen ihn leise durch. Mindestens einmal sollte er von einer Person auch laut vorgelesen werden.

Danach wird das Gedicht mit den Ideen der SuS für einen Kurzfilm verglichen, z. B. anhand folgender Fragen:

- Welche Stelle im Gedicht hat euch besonders überrascht oder erstaunt?
- Wovon handelt das Gedicht und welche Figuren spielen darin eine Rolle?
- Wo zeigen eure Filmideen Ähnlichkeiten mit dem Gedicht? Wo habt ihr etwas ganz anderes erzählt?
- Warum habt ihr euch für die Formulierung „für das Ankommen“ bzw. „von dem Ankommen“ entschieden? Welchen Unterschied machen für euch die Formulierungen „Geschichte für eine Heimkehr“ und „Geschichte von einer Heimkehr“ im Gedicht?
- Welche Ideen hättet ihr zu einer Umsetzung des Gedichts in einen Film?

Optional: Falls genug Zeit vorhanden ist, kann zu Victoria Amelinas Gedicht gemeinsam ein Poesiefilm gedreht werden. Bei der Umsetzung helfen z. B. Tipps von [Lyriklab](#) zum Poesiefilm sowie eine Drehplan-Vorlage, wie z. B. [hier](#).



produktionsorientiert



diskursiv

alternativ

„Wenn man von zu Hause flüchtet“ – Porträts von geflohenen ukrainischen Jugendlichen mit dem Gedicht vergleichen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Person: 1 Kopie des Gedichts (sie soll erst nach Aufgabe 1 ausgeteilt werden)
- pro Tandem: Smartphone/Tablet/Computer mit Internetzugang für den [Unicef-Blog](#)

Hinweis:

Falls in der Klasse Jugendliche mit Fluchterfahrungen sind, sollte im Vorfeld geklärt werden, ob sie diese Übung mitmachen wollen und ob bzw. in welchem Rahmen sie bereit wären, eigene Erfahrungen zu teilen.



diskursiv

Aufgabe 1 – Online-Berichte sichten (PA)

- Kommt in Tandems zusammen. Schaut euch im Unicef-Blog zur Situation geflohener ukrainischer Jugendlicher zuerst nur die Überschriften und Fotos an.
- Entscheidet euch dann für ein Porträt und lest den Bericht dazu durch.
- Notiert euch Stichpunkte zu allem, was euch besonders auffällt oder beeindruckt.
- Welche Gedanken und Gefühle hattet ihr beim Lesen des Porträts im Unicef-Blog?

Aufgabe 2 – Gedicht lesen und mit dem Bericht vergleichen (PA)

- Lest das Gedicht von Victoria Amelina.
- Markiert mit unterschiedlichen Farbstiften alle darin vorkommenden Personen. Fügt außerdem überall, wo im Gedicht wörtliche Rede vorkommt, passende Anführungszeichen ein.
- Beantwortet dann stichpunktartig folgende Fragen:
 - Wer spricht eurer Meinung nach in dem Gedicht?
 - Wo wechselt die Perspektive?
 - Worum geht es den Personen?
 - Welche Stelle gefällt euch besonders und warum?
- Vergleicht eure Leseindrücke von Bericht und Gedicht und haltet eure Antworten stichpunktartig fest:
 - Welche Gedanken und Gefühle hattet ihr beim Lesen des Porträts im Unicef-Blog?
 - Welche Gedanken und Gefühle hattet ihr beim Lesen des Gedichts? Wie unterscheiden sie sich von denen, die ihr nach dem Lesen des Porträts hattet?
 - Was habt ihr lieber gelesen und warum?

Präsentation/Besprechung (PL)

Freiwillige Tandems präsentieren ihre Antworten zu Aufgabe 2 im Plenum. Gemeinsam wird über die unterschiedlichen Rezeptionserlebnisse von Bericht und Gedicht gesprochen. In einem wertschätzenden Rahmen sollte dabei auch Raum für emotionale Reaktionen auf die Informationen zu Krieg und Flucht gegeben werden.

Abschließend können die SuS Ideen sammeln, was geflohene Jugendliche unterstützen kann, sowie überlegen, über welche Fähigkeiten/Kapazitäten jemand verfügen muss, die/der eine solche Geschichte mitbringt.

alternativ

Farben, Formen, Gesten, Sounds – eine multimediale Gedichtperformance planen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Gruppe: 1 Kopie des Gedichts, 1 DIN-A3-Blatt, Klebestift
- Technik zum Abspielen des Gedichtvortrags aus dem [Videointerview](#) (ab Min. 10:38) sowie des [Bühnenauftritts der Dakh Daughters](#) zum Gedicht (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)

Hinweis:

Die Umsetzung eignet sich als Kooperation mit dem Kunst-/Theater-/Musikunterricht.

re

rezeptionsästhetisch

m

medial

Aufgabe (PL, GA)

- Hört euch im Plenum den Vortrag des Gedichts durch die Übersetzerin an.
- Sammelt erste Eindrücke dazu, ohne diese weiter zu kommentieren:
 - Was ist euch vom Gedichttext oder vom Vortrag besonders in Erinnerung geblieben?
 - Worum geht es eurer Meinung nach in dem Gedicht?
- Kommt anschließend in Gruppen zusammen und lest euch das ausgeteilte Gedicht laut vor, indem jede/-r eine Strophe liest. Beantwortet dann im Gespräch miteinander folgende Fragen:
 - Welche verschiedenen Stimmungen spiegelt das Gedicht für euch? Woran macht ihr das fest?
 - Welche Bilder sprechen euch besonders an? Welches davon könntet ihr euch gut als Foto vorstellen?
 - Welche Mini-Szene aus dem Gedicht würdet ihr jemandem erzählen, der Fantasy-Elemente mag? Warum?
- Klebt den Text dann mittig auf euer DIN-A3-Blatt.
- Der Gedichtvortrag soll von euch als multimedialer Bühnenauftritt geplant werden – mit projizierten Farben und Formen, Gesten und Musik. Geht für die Planung gemeinsam folgende Fragen durch und schreibt eure Antworten an passenden Stellen auf das Blatt rund um das Gedicht:
 - Welche Farben und Formen sollen eurer Meinung nach zum Gedichtvortrag projiziert werden? Wo und wie könnten sie sich ändern?
 - Welche pantomimischen Gesten könnten das Gedicht begleiten? Sollen sie von einer oder mehreren Personen ausgeführt werden?
 - Welche Musik würdet ihr zum Gedichtvortrag wählen? Welcher Musikstil schwebt euch vor? Gibt es Instrumente und falls ja: welche? Soll es auch Gesang geben?

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen stellen einander im Plenum ihre Ideen zu einem multimedialen Gedichtvortrag vor. Anschließend wird gemeinsam der Auftritt der Dakh Daughters zum Gedicht angesehen und besprochen, z. B. anhand der Fragen:

- Was gefällt oder beeindruckt euch an dem Auftritt?

- Wo gibt es Ähnlichkeiten und wo Unterschiede zu euren eigenen Ideen eines multimedialen Gedichtvortrags?
- Würdet ihr euren Ideen nun gern noch etwas Neues hinzufügen oder etwas daran ändern?

Optional: Falls gewünscht, kann die Multimedia-Performance von den Gruppen auch umgesetzt werden. Dazu können die Aufgaben „Vortrag“, „Projektion“, „gestische Performance“ und „Musikbegleitung“ an verschiedene Personen verteilt werden:

Die/der Vortragende übt die Rezitation des Gedichts. Für die Projektion kann ein Live-Wallpaper erstellt oder ein Handyvideo gedreht werden, das dann auf eine größere Fläche (Whiteboard, Wand) projiziert wird. Die Gesten könnten auch als Ganzkörper-Choreografie geplant werden. Als Musik kann ein ausgesuchtes File abgespielt werden oder die SuS produzieren den Sound live mit (vorhandenen oder improvisierten) Instrumenten und Stimmen.

FORTGANG

Ukrajinska mowa – zur Autorin und zur Geschichte der ukrainischen Sprache recherchieren

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- pro Tandem: Technik zur Recherche (Smartphone/Tablet/Computer mit Internetzugang)
- Technik zum Abspielen eines Ausschnitts aus dem englischsprachigen Video [↗ „Dialogues on War“](#) mit Victoria Amelina and Sofi Oksanen, Min. 25:45–29:02 (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)

Hinweise:

Kompakte Informationen zu den Recherchethemen finden sich u. a.:

- zur Geschichte der ukrainischen Sprache [↗ hier](#)
- zum Holodomor [↗ hier](#)
- zum Engagement Victoria Amelinas [↗ hier](#)

Aufgabe (PL, PA)

- Hört euch im Plenum den Ausschnitt des Interviews an, in dem Victoria Amelina über die Geschichte der ukrainischen Sprache spricht. Tauscht euch im Anschluss darüber aus, was ihr verstanden habt und wo für euch noch Fragen offen sind.
- Kommt in Tandems zusammen und wählt eines der folgenden Themen als Ausgang für eure Recherche:
 - Holodomor
 - Geschichte der ukrainischen Sprache
 - Leben und Engagement Victoria Amelinas
- Haltet eure recherchierten Informationen in Stichpunkten fest und unterstreicht die wichtigsten für die Präsentation.
- Notiert danach eure Gedanken zu folgenden Fragen:
 - Was hat euch bei der Recherche besonders bewegt?
 - Wo sind für euch weitere Fragen entstanden, denen ihr gerne nachgehen würdet?

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Jeweils drei Tandems, die zum selben Stichwort recherchiert haben, treffen sich und führen ihre Ergebnisse zusammen. Sie wählen zwei Personen, die diese Ergebnisse im Plenum vorstellen. Danach können sich die SuS im Plenum über ihre Gedanken und Gefühle während der Recherche austauschen.



medial



rechercheorientiert

alternativ**„Den / Krieg / über / setzen“ – über den Anthologietitel und die Herausforderung des Übersetzens sprechen****Material/Vorbereitung**

- Technik zum Präsentieren des [Covers](#) der Anthologie sowie des [Videointerviews](#) zur Antwort der Übersetzerin Chrystyna Nazarkewytsch auf die Frage: „Was war für Sie beim Übersetzen die größte Herausforderung?“ (Min. 9:05–10:05) (interaktives Whiteboard oder Computer und Beamer mit Lautsprechern und Internetzugang)

Hinweis:

Falls in der Klasse Jugendliche mit Kriegserfahrungen sind, sollte im Vorfeld geklärt werden, ob sie diese Übung machen wollen und ob bzw. in welchem Rahmen sie bereit wären, eigene Erfahrungen zu teilen.



diskursiv



medial

Aufgabe (PL, GA)

- Seht euch im Plenum das Cover der Anthologie an.
- Bildet Vierergruppen. Sammelt in einem gemeinsamen Brainstorming eure Eindrücke zum Cover und haltet sie stichpunktartig fest:
 - Welche (unterschiedlichen) Bedeutungen findet ihr im Titel?
 - Welche Gründe könnten Menschen haben, „den Krieg zu übersetzen“?
 - Mit welchen Schwierigkeiten könnten sie sich dabei konfrontiert sehen?
 - Auf was würdet ihr selbst am meisten achten, wenn ihr „den Krieg übersetzen“ müsstet?
 - Wenn ihr die Gestalter/-innen des Covers wärt, würdet ihr etwas ändern oder nicht (z. B. Farbe, Typografie, Bilder, Fotos)? Begründet eure Ideen.

Präsentation/Besprechung (PL)

Anschließend tauschen sich die Gruppen im Plenum über ihre Überlegungen zum Cover aus. Dann hören sich die SuS gemeinsam die Antwort der Übersetzerin Chrystyna Nazarkewytsch auf die Frage an: „Was war für Sie beim Übersetzen die größte Herausforderung?“ Erste Resonanzen dazu werden eingeholt und mit den Überlegungen zum Cover verglichen, z. B. mit den Fragen:

- Welche Aussage der Übersetzerin ist euch besonders im Gedächtnis geblieben und warum?
- Wo seht ihr in den Interview-Aussagen Anknüpfungspunkte zu euren Überlegungen zum Cover?
- Was würdet ihr die Übersetzerin gerne noch fragen, falls ihr sie selbst interviewen könntet?

Optional: Falls es in der Klasse ukrainischsprachige SuS gibt, könnte im Anschluss ein anderes Gedicht von Victoria Amelina übertragen werden, z. B. das letzte Gedicht auf der [Website des ukrainischen PEN](#): „Не поезія“ („Keine Lyrik“). Dazu könnten Tandems/Gruppen mit je mind. einem/einer Muttersprachler/-in gebildet werden, die gemeinsam das Gedicht ins Deutsche übersetzen.

alternativ

Täglich etwas Gutes! – Nachrichtenkonsum reflektieren und eine Liste persönlicher Good News erstellen

Material/Vorbereitung

- Schreibutensilien
- ein ca. 1 m langes Stück Packpapier, dicke Farbstifte

Aufgabe (PL, EA)

- Sammelt im Plenum Erfahrungen zu eurem täglichen Nachrichtenkonsum, z. B. anhand folgender Fragen:
 - Wo und wie konsumiert ihr Nachrichten?
 - Welche Quellen stuft ihr als seriös ein und welche nicht?
 - Was nervt euch an Nachrichten (z. B. Inhalte, Formate, Sprache)? Was findet ihr gut/wichtig?
 - Kennt ihr die Idee von Good News?
- In Einzelarbeit kannst du nun eine Liste deiner persönlichen Good News erstellen! Schreibe dafür den Titel „Was mein Leben schöner macht“ oben auf dein Blatt.
- Überlege dir dann Dinge oder Ereignisse, die dich persönlich froh machen. Denke dabei an möglichst viele verschiedene Bereiche, z. B. Sport, Essen, Gesellschaft, Mode, Welt, Tiere, Politik, Urlaub, Kunst, Umwelt.
Tipp: Du kannst den Titel mit „Wenn“-Halbsätzen fortsetzen (z. B. „Wenn ich mitkriege, dass in unserem Viertel eine Mädchenfußballgruppe gegründet wird“).

Präsentation/Besprechung (GA)

Die SuS kommen in Gruppen zusammen. Jede/-r wählt eine/-n „beste/-n Zuhörer/-in“ und liest dann den eigenen Text vor. Die Zuhörenden geben dazu positives Feedback, indem sie sagen, welche Aussage sie besonders inspirierend fanden. Die so hervorgehobene Aussage wird im Text farbig markiert. Im Anschluss werden die markierten Good News aller SuS mit dicken Farbstiften kreuz und quer auf das gemeinsame Plakat (ausgerolltes Packpapier) übertragen. Das Plakat kann durch Zeichnungen noch erweitert und im Klassenzimmer aufgehängt werden.



produktionsorientiert

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

zum Buch:

➤ „Den Krieg übersetzen. Gedichte aus der Ukraine“
Radio-Rezension von Nora Karches (insg. 7:56 Min.)
(Deutschlandfunk Kultur, 19.03.2024)

➤ „Ukrainische Lyrikanthologie *Den Krieg übersetzen* – Um der Worte willen“
Rezension von Christian Thomas
(Frankfurter Rundschau, 03.05.2024)

➤ „Den Krieg übersetzen“
Video einer Veranstaltung zum Buch mit Tania Rodionova und Jurij Bondartschuk und dem Herausgeber Asmus Trautsch (insg. 1:38:44 Min.)
(Literaturhaus Berlin, 02.05.2024)

➤ „Den Krieg übersetzen – Aktuelle Gedichte aus der Ukraine“
Interview mit der Herausgeberin Claudia Dathe von Kerstin Bachtler
(European Times, 23.02.2024)

➤ „Lyrik in Kriegszeiten“
Interview mit der Herausgeberin Claudia Dathe von Marie Kaiser (insg. 7:34 Min.)
(RBB radioeins, 18.04.2025)

zur Autorin:

➤ „Ukraine: Was die Autorin Victoria Amelina hinterlässt“
Nachruf auf die Autorin von Lilia Rzhewska
(Deutsche Welle, 04.07.2023)

➤ „Die Spurensucherin“
Nachruf auf die Autorin mit fünf ihrer Gedichte
(Onlinemagazin Republik, 08.07.2023)

➤ „Victoria Amelina: Vor einem Jahr von russischen Raketen getötet“
Radiointerview mit der Journalistin Ganna Gnedkova (insg. 8:54 Min.)
(Deutschlandfunk Kultur, 28.06.2024)

➤ „Victoria Amelinas *Blick auf Frauen den Krieg im Blick*: Eindringliches Zeugnis des Kriegs in der Ukraine“
Rezension von Melanie Longerich (insg. 7:44 Min.)
(Deutschlandfunk Kultur, 02.06.2025)

➤ „Victoria Amelina on the power of stories and hopes for Ukraine’s future“
Englischsprachiges Video-Interview von Victoria Amelina mit der Journalistin Catalina Gómez Ángel (insg. 10:32 Min.)
(Hay-Festival Cartagena, Kolumbien, 14.07.2023)

➤ „Dialogues on War / Діалоги про війну. Victoria Amelina and Sofi Oksanen“
Englischsprachiges Videointerview von Victoria Amelina mit Sofi Oksanen (insg. 45:01 Min.)
(PEN Ukraine, 12.03.2022)

zur Übersetzerin:

➤ „Ich musste lernen, mit dem Text und im Text zu leben“
Interview mit Chrystyna Nazarkewytsch zum Straelener Übersetzerpreis 2023
(TraLaLit, 07.06.2023)

zu geflüchteten Jugendlichen aus der Ukraine:

➤ „Krieg, Angst, Flucht: Kinder und Jugendliche aus der Ukraine berichten“
Porträts und Berichte zu geflüchteten Jugendlichen von Stefanie Hack
(Unicef, Kinder Weltweit, 28.05.2025)

➤ „Traumatisierte Generation: Wie junge Ukrainer ihr Kriegstrauma bekämpfen“
Fernsehbeitrag zur Situation geflüchteter junger Ukrainer/-innen (insg. 5:57 Min.)
(ZDF, Länderspiegel, 25.02.2023)

GLOSSAR

**THEMENÜBERSICHT ZU
PRAKTISCH: LYRIK 2020 – 2025 (SEK 1)**

BIBLIOGRAFIE

GLOSSAR

SuS – Schülerinnen und Schüler

SoS – Schülerin oder Schüler

Sozialformen der Erarbeitung

EA – Einzelarbeit

GA – Gruppenarbeit

PA – Partner/-innenarbeit

PL – Plenum

Tandem – 2 Personen arbeiten zusammen

Methoden der Erarbeitung

a analytisch

m medial

au auditiv

p performativ

d diskursiv

pr produktionsorientiert

h handlungsorientiert

r rechnerorientiert

i illustrativ

re rezeptionsästhetisch

v visuell

A – Z: Methoden und Textformate zur Produktion von Gedichten

Akrostichon/Mesostichon

Ein Akrostichon (oder Leistengedicht) ist ein antikes Schreibspiel, bei dem die Buchstaben eines Wortes einzeln senkrecht untereinander geschrieben werden. Jeder dieser Buchstaben bildet dann den Anfang eines neuen Wortes oder (Teil-)Satzes, der mit dem Ausgangsbegriff assoziativ eng verbunden ist.

Die SuS erhalten einen Begriff, der für sie bedeutsam ist und das Thema vorgibt. Dieses Wort wird vertikal in einzelnen Großbuchstaben notiert (am Computer z. B. in der ersten Spalte einer zweiseitigen Tabelle). Zu jedem Anfangsbuchstaben wird dann ein neues Wort oder ein (Teil-)Satz zum Thema ergänzt.

Für das Mesostichon (gr.: mesos = in der Mitte) bildet die senkrechte Buchstabenreihe des Wortes die Mitte des neu zu schreibenden Textes. Entsprechend wird der Ausgangsbuchstabe in das jeweilige waagerechte Wort integriert. Beispiel Walfisch:

GeWaltiger
WalfischzAhn
beLeidigt usw.

Beste/-r Zuhörer/-in

Die vortragende Person wählt aus dem Plenum eine Person aus, die sie zu ihrer „besten ZuhörerIn“ bzw. ihrem „besten Zuhörer“ bestimmt. Diese/-r Zuhörer/-in hat nun die Aufgabe, dem Vortrag besonders aufmerksam zu lauschen, um im Anschluss zwei bis drei wertschätzende und möglichst konkrete Rückmeldungen zu geben (oder konstruktive Fragen zu stellen). Die persönliche Kür zu dem besten Zuhörer/der besten ZuhörerIn bewirkt meist, dass die Verantwortung ernst genommen wird und detaillierter und konstruktiver als im Gruppen-Feedback auf einen Vortrag eingegangen wird.

Blackout- bzw. Whiteout-Poetry/Erasure

Dieses handlungs- und produktionsorientierte Verfahren verbindet die Kreation und Analyse von Texten. Eine Textvorlage (z. B. ein Gedicht, Zeitungsartikel, Prosa- oder Sachtext) wird so geschwärzt oder (z. B. mit Korrekturstiften) geweißt, dass nur einzelne Worte oder Wortverbindungen sichtbar bleiben. Diese lassen sich als neues Gedicht oder neuer Text lesen. Um eine Wort-Auswahl treffen zu können, ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ursprungstext notwendig. Gleichzeitig entstehen mit den ausgewählten Wortverbindungen neue Sinnzusammenhänge.

Ausführliche Informationen und konkrete Tipps auch zur digitalen Erarbeitung von Blackout Poems finden sich auf der Webseite [↗ \[D-3\] Deutsch – Didaktik – Digital der Universität Halle](#).

Blitzlicht

Das Format stammt aus der freien Theaterszene: Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, zu Beginn einer Zusammenarbeit oder Präsentation alle einmal zu Wort zu kommen, ohne dass dabei schon kritisiert oder bewertet wird. Auf diese Weise wird zur Partizipation ermutigt und die Aufmerksamkeit auf das respektvolle Zuhören gelenkt.

Cluster (=Wortnetz)

Das Clustering ist ein Brainstorming-Verfahren des kreativen Schreibens, in dem in mehreren Schritten Assoziationsketten notiert werden, die von einem zentralen Wort oder einer Formulierung ausgehen. Hier die Schritte für eine Variante, die in der Schule sowohl als EA, PA oder GA angewendet werden kann:

1. Der Cluster beginnt mit einem Kernbegriff oder einer Kernformulierung, die in der Mitte eines quergelegten DIN-A4- oder DIN-A3-Blatts notiert und eingekreist wird
2. Rund um diesen Kern herum werden nun die Assoziationen notiert, wobei jede wiederum eingekreist und durch einen Strich mit dem Kern verbunden wird.
3. In einem nächsten Schritt werden um einige dieser Assoziationen herum die neuen Assoziationen notiert – jede wird wiederum eingekreist und durch einen Strich mit dem auslösenden Begriff verbunden.
4. Lassen sich zwischen den eingekreisten Assoziationen Bezüge herstellen, so werden diese ebenfalls durch einen Strich zwischen den Kreisen visualisiert. Dadurch ergeben sich Vernetzungen und Wortnetze = Cluster.

Dieses Verfahren kann mehrfach fortgesetzt werden. Wichtig ist, dass nicht mit allen Assoziationen der ersten Runde weitergearbeitet werden muss, sondern nur mit ausgewählten. Dadurch bleiben die Schreibenden ohne Blockade im Fluss. Um sich abschließend einen Überblick verschaffen und in Distanz zum gewonnenen Material gehen zu können, sollen die SuS die Assoziation auswählen, die sie am meisten überrascht hat. Mit einer [Impulsrunde](#) dieser Begriffe lässt sich die Phase gemeinsam beenden.

Drudel

Bei einem [Drudel](#) (oder auch Kritzelrätsel) handelt es sich um ein Bilderrätsel, bei dem aus der Zeichnung eines Ausschnitts oder aus einer ungewöhnlichen, extremen Perspektive (z. B. Aufsicht oder close up) auf das Dargestellte geschlossen werden muss. Z. B. ist von einer am Fenster vorbeigehenden Giraffe nur der gefleckte Hals hinter dem Fensterkreuz sichtbar.

Expert/-innenkongress

Diese Methode verbindet die arbeitsteilige Phase der Erarbeitung in Gruppen mit einer anschließenden Präsentationsphase, die ebenfalls in Gruppen stattfindet. Zentral ist dabei jedoch, dass die Schüler/-innen ihre in der ersten Expert/-innen-Gruppe erworbenen Kenntnisse in der nächsten Runde in komplett neu gemischten Gruppen präsentieren, in denen sich jeweils Schüler/-innen aus *jeder* der verschiedenen ursprünglichen Erarbeitungsgruppen befinden.

Fake Translation

Die Fake Translation ist eine Art „Scheinübersetzung“ aus einer Sprache, die die Schreibenden nicht beherrschen. Sie zielt auf assoziative Übertragungen, die sich nicht an der Wortsemantik, sondern an Schrift- und Klangbild der Wörter orientieren. Es geht dabei also nicht um eine „richtige“ Übersetzung, sondern um das Experiment, über den Impuls von Wortlauten oder Letternfolgen neue und überraschende Ideen (gerne auch Nonsens) anzuregen.

False Friends

Paare von Wörtern oder Ausdrücken aus zwei Sprachen, die orthografisch oder phonetisch ähnlich sind, jedoch unterschiedliche Bedeutungen haben, z. B. bald – „bald“ (englisch: kahl).

5-Minuten-Texte

Diese Methode des „Freewriting“ oder „Flow-Schreibens“ knüpft an die von den Surrealisten praktizierte *écriture automatique* (automatisches Schreiben) an und dient v. a. dem Brainstorming sowie der Auflösung von Hemmnissen bei freien Schreibprozessen. In einem vorgegebenen Zeitrahmen (ca. 5, 7, 10 Min.) schreiben die SuS zu einem Zitat, Bildimpuls oder Thema spontan alles auf, was ihnen durch den Kopf geht. Dabei spielen weder die sprachliche Richtigkeit noch der Stil oder die Interpunktion eine Rolle. Jede/-r schreibt für sich und muss den Text anschließend niemandem zeigen. Ziel ist es, die Kontrolle zu verlieren und nur den eigenen Gedanken zu folgen. Wichtig ist, dass ununterbrochen geschrieben und der Stift nicht abgelegt wird. Sollte der Schreibfluss ins Stocken geraten, wird das letzte Wort so lange wiederholt, bis sich die Blockade auflöst. Wenn die vorgegebene Zeit um ist, kann der letzte Gedanke oder Satz noch beendet werden. Anschließend wird das Geschriebene durchgelesen und Themenwechsel und/oder unerwartete, überraschende Gedanken oder Wahrnehmungen (z. B. Selbstwahrnehmungen oder Geräusche) können markiert werden.

Haiku

Das Haiku ist eine der kürzesten Gedichtformen der Welt, die sich in der japanischen Kultur aus gemeinschaftlich verfassten Hokku entwickelte und seit Beginn des 20. Jahrhunderts als Haiku bekannt ist. Japanische Haikus bestehen meist aus drei Wortgruppen von 5, 7, 5 Lauteinheiten. Im Deutschen werden Haikus in der Regel dreizeilig mit je 5, 7, 5 Silben geschrieben. Ein zentraler Bestandteil dieser Gedichtform ist die Konkretheit der Motive und der Bezug auf die Gegenwart. Vor allem traditionelle Haikus thematisieren oft jahreszeitliche Stimmungen. Gefühle werden nur selten benannt, sondern sollen sich erst aus dem Zusammenhang erschließen. Berühmte japanische Haiku-Dichter/-innen waren z. B. Matsuo Bashō (1644–1694), Fukuda Chiyo-ni (1703–1775) und Kobayashi Issa (1763–1828).

Hörspiel

Um einen Text in ein Hörspiel umsetzen und aufnehmen zu können, wird außer Objekten, die zur atmosphärischen Geräuschproduktion eingesetzt werden können, Technik zur Aufnahme benötigt. Geeignet dafür sind verschiedene Apps, die zum kostenlosen Download angeboten werden, wie z. B. WavePad oder Audacity, die sowohl auf Microsoft- als auch auf Apple-Geräten laufen. Auf iPads ist GarageBand bereits vorinstalliert. Außerdem lässt sich auch mit der Diktierfunktion/dem Audiorecorder auf Smartphones arbeiten, die sehr einfach zu bedienen sind.

Unabhängig davon, ob Computer oder Smartphones zum Einsatz kommen, sollte vor Aufnahmebeginn ein [Storyboard](#) erstellt werden. Dadurch lässt sich die gesamte Produktion gut in einzelne Aufnahmesituationen gliedern und die jeweils benötigte Geräuschkulisse gezielt vorbereiten. Für die Erstellung von Hörspielen eignet sich besonders die Gruppenarbeit, wobei es sich empfiehlt, genau festzulegen, wer für welchen Bereich der Produktion verantwortlich ist (Vorbereitung, Aufnahme der Stimmen und Geräusche, Schnitt, Nachproduktion und ggf. Ergänzung durch Musik, Vorführung).

Impulsrunde

Alle Teilnehmer/-innen äußern sich nacheinander zu einem Impuls, ohne dass es zwischendurch bereits Kommentare, Rückmeldungen oder Gespräche zu den einzelnen Beiträgen gibt. Bei mehrfacher Anwendung der Methode empfiehlt es sich, die Reihenfolge zu variieren. Zum Einstieg in den Lyrikunterricht bietet sich die Impulsrunde auch für Titelassoziationen oder zu Teilversen an, nachdem der Titel bzw. Teilverse an die Tafel geschrieben wurde, um einen ersten Erwartungs- bzw. Verstehenshorizont zu erstellen.

„Ja, genau und dann ...“

Zwei SuS stehen nebeneinander und erzählen etwas, was sie vermeintlich gemeinsam erlebt haben. Im Wechsel ergänzen sie mit je einem Satz, was als nächstes passiert ist. Mit der Floskel „Ja, genau und dann ...“ bestätigt jede/-r zunächst das Gesagte, um dann ein weiteres Geschehen zu ergänzen. (Im Improvisationstheater wird zusätzlich jede Aussage von einer Handlung/Veränderung der Pose begleitet, die auch synchron ausgeführt werden kann.)

Konstruktive Rückmeldung/konstruktives Feedback

Bei dieser Feedback-Methode werden die Rückmeldungen nicht in Form von negativen Äußerungen, sondern nur in Form von konkreten Tipps gegeben, sodass der/die Empfänger/-in bereits Hinweise zu alternativen Möglichkeiten erhält.

Listengedicht

Listen haben als literarisch-poetisches Stilmittel eine lange Tradition (s. den [DLF-Beitrag](#) „Listen in der Literatur. Joachim Büthe im Gespräch mit Jan Drees“). Für das Schreiben von Gedichten bieten sie einen einfachen und effektiven Ausgangspunkt. Hilfreich können dabei folgende Schritte und Hinweise sein: Zunächst werden z. B. mittels eines [↓ Clusters](#) zu einem Begriff oder Thema Assoziationen gesammelt. Aus diesem Fundus wird geeignetes Material ausgewählt und ggf. ergänzt. Zur effektiven Anordnung in Listenform bietet es sich an, nach einem formalen und/oder inhaltlichen Strukturprinzip vorzugehen, z. B. nur ein Wort pro Vers auszuwählen und/oder inhaltlich vom Positiven zum Negativen zu listen oder vom einfachsten Gedanken zum komplexesten oder in Paradoxien, Parallelismen etc. Achtung: Der letzte Vers sollte bewusst anders gestaltet werden, z. B. als Frage, Kommentar, Widerspruch, so dass eine Pointe oder überraschende Wendung entsteht!

Moodboard

Ein Moodboard ist eine visuelle Collage, die aus Bildern, Farben, Materialien, Schriftarten und Stichworten bestehen kann, die eine bestimmte Stimmung, ein Thema oder eine Gestaltungsrichtung veranschaulicht und häufig als kreative Orientierung und Ausgangspunkt für weitere Aufgaben dient. Es wird beispielsweise in Design, Mode, Film, Kunst oder beim kreativen Schreiben genutzt, um Ideen zu sammeln, Inspirationen festzuhalten oder ein ästhetisches Konzept zu verdeutlichen. Zur Erstellung definiert man zunächst ein Thema und sammelt dann passendes Material – etwa Bilder, Farbfelder oder Zitate. Dieses wird anschließend analog oder digital zu einer stimmigen Gesamtkomposition arrangiert.

Perzept

Das Perzept dient in der Kunstdidaktik als Methode zur Bilderschließung, die zwischen objektiver und subjektiver Annäherung vermittelt. Statt Analysen vorzunehmen, gehen die SuS ihren Wahrnehmungen und Vorstellungswelten (Assoziationen, Erinnerungen etc.) als Betrachter/-innen des Kunstwerks nach. Die SuS erstellen ein Perzept, indem sie zum

Kunstwerk folgende Impulsfragen in dieser Reihenfolge schriftlich oder in Form von Skizzen beantworten: Was siehst du? Was denkst du? Was fühlst du? Was erinnerst du?

Poetry-Clip

Ein Poetry-Clip ist ein kurzes Video, in dem ein gesprochenes Gedicht – häufig aus dem Bereich der Spoken-Word- oder Slam-Poetry – filmisch umgesetzt wird. Im Zentrum steht dabei das gesprochene Wort, das meist als Voice-Over zu hören ist. Der Poetry-Clip zeigt oft den Autor / die Autorin, seine/ihre Mimik und Stimme, um die Intonation und Bedeutung des Textes zu transportieren und eine wirkungsvolle Verbindung zum Zuschauer herzustellen. Bild- und Tonebene dienen vorrangig der Unterstützung und Verstärkung des Textes. Die Bildsprache ist oft dokumentarisch oder symbolisch und orientiert sich eng an der Aussagekraft des Gedichts. Der gewählte Vortragsort kann zur Interpretation beitragen. In der Lyrikvermittlung eignet sich der Poetry-Clip besonders, um das Schreiben und/oder vor allem das Vortragen / die Performance von Texten zu fördern.

Prosagedicht

Prosagedichte (nach frz. poèmes en prose) sind eine ursprünglich vorwiegend in der französischen Literatur entstandene Textgattung, die nicht in Verse gesetzt sind und in ihrem Zeilenfall der Prosa (Fließtext) ähneln. Sie zeichnen sich durch eine meist stark rhythmisierte, klang- und bildreiche Sprache aus und sind oft durch Wiederholung strukturiert

Scharade

Ein beliebtes Pantomime-Spiel, das meist mit zwei gegeneinander antretenden Gruppen gespielt wird. Es geht dabei darum, Komposita pantomimisch so darzustellen, dass die eigene Gruppe das Wort möglichst schnell errät. Zuerst werden in jeder Gruppe möglichst viele Komposita (z. B. Zitronenfalter, Schaukelpferd, Ohrensessel, Versuchskaninchen) gesammelt und auf Zettel geschrieben. Die gefalteten Zettel werden gemischt auf einen Haufen gelegt.

Dann zieht ein Mitglied der anderen Gruppe einen der Zettel. Nun muss sie/er dem eigenen Team das gezogene Wort pantomimisch darstellen, bis dieses erraten wurde. Dabei können die Wortteile auch einzeln erklärt werden – alles jedoch ohne zu sprechen! Die Zeit für die Pantomime ist dabei beschränkt (meistens auf eine Minute), sodass mehr Spannung entsteht. Nach abgelaufener Zeit ist dann die andere Gruppe mit Zettelziehen und pantomimischer Darstellung dran. Das Spiel kann als Wettbewerb (welche Gruppe errät am meisten Wörter) gestaltet werden.

Schattentheater

Beim Schattentheater oder Schattenspiel wird eine Geschichte erzählt, indem Schatten auf eine beleuchtete Fläche geworfen werden. Dabei kann die Erzeugung der Hör- und Seheindrücke getrennt stattfinden, indem ein/-e Sprecher/-in die Geschichte erzählt, während Schattenbilder spielend erzeugt werden. Diese können durch Schablonen oder Schauspieler/-innen sowie dreidimensionale Objekte entstehen. Entscheidend ist die Position der Lichtquelle: Ist die Lichtquelle hinter der Projektionsfläche punktförmig, bleiben die Schatten auch dann scharf umrissen, wenn die Spieler/-innen oder Objekte sich weiter entfernen. Sie erscheinen dann vergrößert, was die Darstellung von Überdimensionalem erleichtert. Für den Anfang reichen als Projektionsfläche ein gespanntes Bettlaken und eine Lichtquelle. Da nur der Schatten sichtbar ist, ist die Hemmschwelle der Spieler/-innen meist nicht hoch. Für das Klassenzimmer reicht eine Schreibtischlampe, für große Räume werden Lichtquellen

von 100W benötigt. Praktischer sind kleine Schattentheater, die man z. B. aus Verpackungskartons erstellen und mit einer Taschenlampe beleuchten kann. Als Leinwand eignet sich weißes Back- oder Butterbrotpapier. Für die Herstellung der Schablonen (Spielfiguren) und Hintergründe braucht man: Karton, Schere, Heißklebepistole/Klebestift/Klebeband (z. B. Maler-Krepp), Bleistifte sowie Schaschlikspieße als Führstäbe. Eine einfache Bauanleitung für Rahmen und Schablonen findet sich [hier](#) (1:58 Min.). Eine hilfreiche Anleitung mit wertvollen Tipps zum Schattentheater, das auch zur Erstellung von Kurzfilmen dienen kann, bietet dieses [Tutorial](#) (6:17 Min.).

Scrabble-Contest

Ein möglichst langes Wort wird ausgewählt und auf einem Zettel notiert. Nun wird innerhalb einer bestimmten Zeit (z. B. 10 Min.) versucht, aus den vorhandenen Buchstaben so viele neue Wörter wie möglich zu bilden und diese darunter aufzuschreiben. Dabei dürfen Lettern mehrfach verwendet werden. Wer am meisten neue Wörter gebildet hat, hat gewonnen.

Storyboard

Ähnlich wie im Comic zeigt ein Storyboard, wie ein Text in Bilder umgesetzt werden soll. Als Planungshilfe dient es dazu, den gesamten Handlungsablauf in Einzelbilder (Panels) zu gliedern und bereitet damit den späteren Filmschnitt vor.

Außerdem hilft ein Storyboard dabei, wichtige Informationen, wie die Bilder genau gefilmt werden sollen, vorab zu klären. Dabei geht es zum einen um die Frage der Kameraperspektive – sieht man den Bildinhalt (also eine Figur / einen Gegenstand / eine Landschaft) von oben oder unten oder aus der Normalsicht? Zum anderen muss geklärt werden, wie nah / im Detail oder wie weit entfernt der Bildinhalt zu sehen sein soll, also die so genannten Einstellungsgrößen.

Mithilfe des Storyboards wird auch die genaue Position von Personen und Objekten in einem Raum oder an einem Ort verdeutlicht. Die Bewegung der Personen und Objekte kann durch Richtungspfeile angedeutet werden.

Text Battle

Abgeleitet von der Vorgehensweise des Battle-Rap geht es auch bei einem Text Battle um einen sprachlichen Wettkampf. Zwei Personen versuchen sich mit kurzen Äußerungen gegenseitig zu übertreffen, indem sie diese mit jedem Sprecher/-innenwechsel steigern. Ziel ist es, etwas zu äußern, was vom Gegenüber nicht mehr übertroffen werden kann. In der Regel wird eine Textschlacht mit einem Wort oder einem verkürzten Satz begonnen, worauf mit einer mehr Mut erfordernden Phrase geantwortet wird. (Nicht zu verwechseln mit *BattleText* – dabei handelt es sich um eine App, über die man Text Battles auf dem Smartphone spielen kann.)

Text-Mapping

Hierbei handelt es sich um die Anwendung eines gängigen Verfahrens aus der Kunstdidaktik, des sogenannten Bild-Mappings, auf Texte: Alle Textstellen, die Gedanken, Bilder und Gefühle auslösen, werden eingekreist. Ein Pfeil verweist jeweils von der Textstelle an den Rand. Hier wird entweder direkt, besser aber auf einem Klebezettel, die jeweilige Reaktion notiert. (Klebezettel ermöglichen die flexible Änderung der Zuordnung im Verlauf der weiteren Auseinandersetzung mit dem Text.) In Partner/-innen- oder Gruppengesprächen bieten diese individuellen Kartografien vielfältige Anlässe zum vertiefenden Austausch.

THEMENÜBERSICHT ZU PRAKTISCH: LYRIK 2020 – 2025 (SEK 1)

Gedicht	von	Themen
↗ 2025		
אחריות/ Verantwortung	Agi Mishol	Wahrnehmung, Empathie, Verantwortung, Pflanzen
3. [Eine Pizza Diavolo ...]	Moni Stănilă	Übertreibung, Fußball/Fankultur, Alltag & Spektakel
Eine Geschichte für die Heimkehr	Victoria Amelina	Flucht, Erinnerung, Heimkehr, Kraft der Fantasie
Neblicher Morgen (kleiner Seelenreigen)	Monika Rinck	Romantik, Umgang mit / Erinnern von (schwierigen) Gefühlen
↗ 2024		
pferd im schnee	Christian Elze	Frage nach Orientierung/Verlässlichkeit der Sinne
streichholz	Jan Wagner	Kleinste Dinge, Ausleuchten von Welt, Vergänglichkeit
Louder Than Bombs	Ana Pepelnik	Auseinandersetzung mit Traurigkeit (Depression) und Verlusterfahrung
[My favorite scent is my own funk ...] / [Mein liebster Duft ist mein eigener Gestank ...]	Diane Seuss	(Trotzige) Abgrenzung des Ichs gegen (Schönheits-)Normen, Selbstbehauptung
↗ 2023		
wann wurde der bilderrahmen erfunden	Sirka Elspaß	Nächtliches Gedankenkarussell, Angst vs. Kontrolle
unberechenbar	Simone Lappert	Aufmüpfige Insekten, Blick auf das Nebensächliche
In einer Zeit des Friedens	Ilya Kaminsky	Abstumpfen gegenüber Nachrichten, Machtmissbrauch, Tod und Alltag
3. [Wir saßen am Strand und beobachteten ...]	Michael Stavarič	Klimawechsel, Artensterben

➤ 2022

Z wylęgu / Aus dem Gelege	Miron Białoszewski	„Traumtiere“, Absurdität, Fantasie, Bedrohung
[Ich texte dir was über Reis]	Martina Hefter	Ernährung der Weltbevölkerung, Social Media
ich will jeden vogel noch einmal zum abschied küssen	Ronya Othmann	Flucht vor Krieg u. Gewalt, Migration, Identität, Sprache
[Wir brechen aus dem Haus wie Welpen aus]	Slata Roschal	Ausbruchsphantasien, Aufwachsen / Jugend

➤ 2021

Christensens Alphabet-Remix	Lars Bukdahl	Sprachspiel, Referenz Inger Christensen
My Dear Jungle / Mein lieber Dschungel	Sujata Bhatt	Raubbau am Regenwald, Identität
18.10.2019	Carla Cerda	Virtuelle Realität, Technikpolyphonie
deuschyżno moja 1	Dagmara Kraus	Migration, Flucht, Identität, Sprache/Polylingualität

➤ 2020

hummelsterben	Arne Rautenberg	Insektensterben
Life / Leben	Jo Shapcott	Transformation, besondere Fähigkeiten, Identität
Hand-me-Downs / Weitergereichtes	Koleka Putuma	Südafrika, Schule, Armut, Herkunft, Identität
Bleiweiß	Athena Farrokhzad	Migration, Rassismus, Identität, Sprache

BIBLIOGRAFIE

Gegenwartslyrik – (fachdidaktische) Tipps

➤ Lyrik-Empfehlungen

Orientierungshilfe angesichts der Vielzahl an jährlichen Neuerscheinungen im Bereich Lyrik. Zehn Lyrikexpertinnen und -experten wählen deutschsprachige und ins Deutsche übersetzte Gedichtbände aus, die sie für besonders empfehlenswert halten, und begründen dies in einem kurzen Essay. Berücksichtigt werden Neuerscheinungen von Anfang eines Jahres bis zum März des folgenden Jahres. Die Lyrik-Empfehlungen werden zur Leipziger Buchmesse veröffentlicht und zum Welttag der Poesie, am 21. März, in über 300 Buchhandlungen und Bibliotheken präsentiert.

➤ „Praktisch: Lyrik“ für die Sek 1 und Sek 2

Seit 2020 erscheinen zu 6 Gedichten der jährlichen Lyrik-Empfehlungen didaktische Handreichungen für die schulische und außerschulische Lyrikvermittlung. Mit praxisorientierten Autor/-innen-Interviews und vielen nützlichen Links.

➤ Praktisch: Lyrik 2020

➤ Praktisch: Lyrik 2021

➤ Praktisch: Lyrik 2022

➤ Praktisch: Lyrik 2023

➤ Praktisch: Lyrik 2024

➤ Lyrik-Empfehlungen für Kinder

Seit 2024 wählt eine Jury aus Lyrikexpertinnen und -experten jährlich elf Gedichtbände aus, die speziell für Kinder im Alter von 3–11 Jahren empfohlen werden.

➤ Lyrik-Empfehlungen für Kinder 2024

➤ Lyrik-Empfehlungen für Kinder 2025

➤ „einfach lyrisch!“

Didaktische Handreichungen zu den elf Gedichtbänden der „Lyrik-Empfehlungen für Kinder“, die sich an Lyrikvermittler/-innen in Kita, Grundschule und außerschulischen Institutionen richten und jährlich zur Leipziger Buchmesse im März erscheinen.

➤ einfach lyrisch! 2024

➤ einfach lyrisch! 2025

➤ lyrix – Bundeswettbewerb für junge Lyrik

Schreibwettbewerb für Jugendliche im Alter von 10–20 Jahren (zwei Wettbewerbsgruppen: 10–14 Jahre und 15–20 Jahre).

Monatlich werden ein zeitgenössisches Gedicht und ein thematisch korrespondierender Zusatzimpuls zur Inspiration präsentiert. Zum Download stehen außerdem fachdidaktische Materialien und Hintergrundinformationen zur Verfügung.

➤ Jahrbuch der Lyrik

Anthologie neuester deutschsprachiger Gedichte aus dem deutschen Sprachraum, seit 1979 jährlich in Kooperation mit einem/einer wechselnden Lyriker/-in herausgegeben.

Für das [Jahrbuch der Lyrik 2024/25](#), in dem Texte von 123 Dichtenden vertreten sind, war die Lyrikerin [Karin Fellner](#) Mitherausgeberin.

➤ MEIN FACH – Deutsch Sek II

Gegenwartslyrik fachdidaktisch aufbereitet (ab Klasse 10).

Im Verlag Bergmoser + Höller erscheinen pro Jahr sechs Ausgaben der fachdidaktischen Zeitschrift *MEIN FACH – Deutsch Sek II* (früher: *Deutsch betrifft uns*). In ausgewählten Heften wird zeitgenössische Lyrik thematisch kontextualisiert und mit Gedichten anderer Epochen verbunden. Zu jedem Heft gehört eine CD-ROM mit Filmmaterial oder Hörversionen von Gedichten.

Seit 2021 erscheinen die Hefte auch als Online-Ausgabe. Die Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Hefte sind auf der entsprechenden Webseite des Heftes veröffentlicht.

Eine Auswahl der Veröffentlichungen:

- Heft 4/ 2020: *Kreatives Arbeiten im Deutschunterricht*
- Heft 3/ 2019: *Lyrik von Sturm und Drang bis zur Gegenwart*
- Heft 6/ 2018: *Lyrik vom Barock bis zur Gegenwart*
- Heft 5/ 2017: *Ich-Suche und Fremdheitserfahrung in der Lyrik*
- Heft 2/ 2015: *Naturlyrik*
- Heft 2/ 2014: *Lyrik der jüngsten Gegenwart (etwa ab 1990)*
- Heft 1/ 2010: *Liebeslyrik in Romantik und Gegenwart*

➤ Praxis Deutsch

Themenhefte mit erprobten Unterrichtsideen inklusive Arbeitsblättern und Materialien jeweils für die Klassenstufen 5 – 13. Ein Heft zur Vermittlung von Lyrik legt den Fokus auf Gedichte im Medienverbund und möchte vielfältige Zugänge zum Verständnis von Lyrik schaffen: ➤ Heft 286/2021: *Lyrik und Lyrics*

Im Heft zum Literarischen Schreiben wird lyrisches Schreiben anhand des Erasure-Verfahrens vorgestellt. Der Basisartikel bietet wichtige Impulse u. a. zur Frage des Umgangs mit den Produkten der SuS:

➤ Heft 293/2022: *Literarisches Schreiben*

© 2025

die Autorinnen: Karin Fellner, Claudia Maaß, Saskia Warzecha
die Auftraggeberin: Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung

Kuratorium von *Praktisch: Lyrik*

Gregor Dotzauer – Kritiker
Karin Fellner – Lyrikerin
Clara Leinemann – Geschäftsführerin Wortbau e.V.
Claudia Maaß – Didaktikerin, Lehrerin, Moderatorin
Arne Rautenberg – Autor
Saskia Warzecha – Autorin, Herausgeberin

Eine Kooperation von

DEUTSCHE
AKADEMIE FÜR
SPRACHE UND
DICHTUNG

Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung
Alexandraweg 28
64287 Darmstadt
sekretariat@deutscheakademie.de
www.deutscheakademie.de



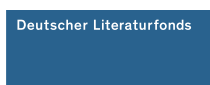
Stiftung Lyrik Kabinett
Amalienstraße 83 a
80799 München
info@lyrik-kabinett.de
www.lyrik-kabinett.de

Haus_
für_
Poesie

Haus für Poesie
Knaackstraße 97 (Kulturbrauerei)
10435 Berlin
mail@haus-fuer-poesie.org
www.haus-fuer-poesie.org



Deutscher Bibliotheksverband
Fritschestraße 27–28
10585 Berlin
dbv@bibliotheksverband.de
www.bibliotheksverband.de



Deutscher Literaturfonds
Alexandraweg 17
64287 Darmstadt
info@deutscher-literaturfonds.de
www.deutscher-literaturfonds.de

Lektorat

Karin Herber-Schlapp

Gestaltung

hallo@impulslabor.de
www.impulslabor.de